

Kammerer Zeitung

Ersteilung an jedem Dienstag, Donnerstag und Sonnabend. Infortions-Gebühr für die Zeile oder deren Raum 10 Pfennig, die Reklamezeile oder deren Raum 35 Pfennig.

Volksfreund für Kamen und Umgebung

Expedition von J. Trombach in Kamen

Bezugspreis mit der Unterhaltungsbeilage für's Heim monatlich 40 Pfennig. Bei Bezug durch die Post vierteljährlich 1 Mark 25 Pfennig.

Unterhaltungsbeilage „Für's Heim“ dreimal wöchentlich. — Freiwillige Unfall-Unterstützung.

Nr. 148.

Sonnabend, den 10. Dezember 1910.

38. Jahrgang.

Erstes Blatt.

Umfang der heutigen Ausgabe 3 Blätter und „Für's Heim“ = 14 Seiten.

Westfalen u. Rheinland.

Kamen, 10. Dez. Vom Ruhrkohlenmarkt schreibt das „Glückauf“: In der allgemeinen Lage des Ruhrkohlenmarktes kam im Berichtsmonat eine gewisse Besserung zum Durchbruch, die sich in einem lebhafteren Absatz für Industrie und Hausbrandszwecke befand. Auch der Förderausfall infolge einiger Feiertage wirkte in der Richtung einer Belebung des Marktes, dem ferner die gegen Ende des Monats eintreffende Kälte zugute kam. Der günstige Wasserstand des Rheines konnte wegen der im letzten Bericht geschilderten Verhältnisse nicht im vollen Umfang ausgenutzt werden. Das Versandgeschäft wurde in erheblichem Maße durch Wassermangel und unregelmäßige Wagengestellung beeinträchtigt; aus dem gleichen Grunde ergab sich in zahlreichen Fällen die Notwendigkeit, die Belegschaften früher ausfahren zu lassen, während im Gegenzug zum Vormonat wegen Absatzmangel keine Feierschichten mehr eingelegt zu werden brauchten. In Fettkohle fanden die zur Verfügung stehenden Mengen flotten Absatz als im Oktober, namentlich gilt dies für Koks- und Feinkohle. Der Versand war in allen Gas- und Gasfahrlinienorten im arbeitsmäßigen Durchschnitt höher als im Oktober. Von manchen Werken wurden Aufschümpfen gekauft. Der Absatz in Gas- und Magerkohle war bis auf Fördergrub, Förderkohle und Stücke, die nicht immer abgenommen wurden, der Jahreszeit entsprechend gut. Die Ausfälle im Bezug von Hochofenholz, über die im Oktober dieses Jahres berichtet wurde, haben im Berichtsmonat wieder einem stärkeren Absatz Platz gemacht. Auch der Absatz in den übrigen Koksarten zeigte infolge des Eintritts der kälteren Witterung eine bemerkenswerte Zunahme. Der Absatz in Brekett, auch zur Strecke, gestieg sich im November lebhafter als im Vormonat, infolgedessen war auch die Beschäftigung der Brekettfabriken besser.

Kamen, 10. Dez. (Auszug aus dem Kinder-Schutzgesetz.) Fremde Kinder dürfen nur beschäftigt werden, wenn sie 12 Jahre alt und mit einer Arbeitskarte versehen sind. Von jeder Ausstellung einer Arbeitskarte hat die Ortspolizeibehörde dem Rektor oder Hauptlehrer der Schule, die das Kind besucht, Mitteilung zu machen. Der Arbeitgeber darf die Kinder nicht beschäftigen zwischen 8 Uhr abends und 8 Uhr morgens und nicht länger als 3 Stunden — in den Ferien 4 Stunden — täglich. Den Kindern muß eine Mittagspause von 3 Stunden gegeben werden, und

nachmittags darf die Arbeit erst eine Stunde nach beendeter Schulunterkunft beginnen. An Sonn- und gesetzlichen Feiertagen dürfen Kinder nur zwei Stunden lang vor 1 Uhr mittags, doch nicht eine halbe Stunde vor dem Hauptgottesdienst und nicht während desselben beschäftigt werden. Mädchen (auch eigene) dürfen in Gast- und Schenkwirtschaften keine Gäste bedienen. Bei theatralischen Vorstellungen und sonstigen öffentlichen Schaustellungen dürfen weder eigene noch fremde Kinder beschäftigt werden. Nach § 13 ist auch übermäßige gewerbliche Beschäftigung eigener Kinder strafbar. Leidet der Schulunterricht eines gewerblich beschäftigten Kindes, so kann der Klassenlehrer die Einziehung oder Einschränkung der Arbeitskarte beantragen. (§ 20.)

Kamen, 10. Dez. (Verschiedenes.) Die Ziehung der 5. Klasse 223. Preussischen Klassenlotterie war am Donnerstag beendet. Da die Fertigstellung der amtlichen Listen mehrere Tage beanspruchte, kann die Auszahlung der Gewinne von 240 und 500 Mk. erst am Dienstag, den 13. Dezember beginnen. Ueber die Auszahlung der höheren Gewinne wird an den Kassen der Königl. Lotterie-Einnahmestelle Auskunft gegeben. Den bisherigen Spielern werden ihre Lose bis Freitag, den 23. Dezember, abends 6 Uhr, freigegeben. Befristete Lose werden nicht mehr ausgegeben. Soweit es möglich ist, werden den alten Spielern Nachschüsse der früheren Nummern zur Verfügung gestellt.

(Schlußprämie der preussischen Klassenlotterie.) Die Prämie von 300 000 Mark fiel Donnerstag, am letzten Tage der Hauptziehung der preussischen Klassenlotterie, auf die Nummer 173 611, die einen Treffer von nur 1000 Mk. gemacht hat.

Der Direktor des Sächsischen Untersuchungsamtes zu Hamm (Westf.) teilt uns mit, daß in den letzten Tagen nicht nur nach dem Genüsse der Margarine, Marke „Bada“, sondern auch nach dem Genüsse der von derselben Fabrik — Altonaer Margarineverke Möhr & Co., G. m. b. H., Altona-Düben — an private Abnehmer direkt gelieferten Marke „Frischer Möhr“ mehr oder weniger heftige Vergiftungserscheinungen in dem Zuständigkeitsbezirk des Untersuchungsamtes (Stadt Hamm, Landkreis Hamm, Kreis Soest und Kreis Lippe) festgestellt worden sind.

Die Polizeiverwaltung zu Dortmund hat durch Verfügung vom 21. Juni 1909 unter Strafandrohung dem Inhaber einer Wirtschaft am Leierweg unterlagt, auf Vorrat Branntwein zu verabsorgen. Auf die dagegen erhobene Klage hat im Gegenzug zum Bezirksauspruch das Oberverwaltungsgericht die polizeiliche Verfügung außer Kraft gesetzt, aber mit folgender Begründung: Nach den besonderen Verhältnissen Dortmunds mit seiner starken Arbeiterbevölkerung mag es erwünscht sein, wenn Maßregeln, die das Verlassen von Branntwein auf Vorrat befähigen, ergriffen würden. Aber nach der bestehenden Gesetzgebung kann

im Wege der polizeilichen Verfügung einem Wirt nicht untersagt werden, an einem ganz unbestimmten Kreis von Personen Branntwein auf Vorrat abzugeben. Es kann so nur eingeschritten werden, wenn sich im einzelnen Falle zeigt, daß eine derartige Verabfolgung von Branntwein zu einer Gefahr für die öffentliche Sicherheit und Ordnung führt.

Rünthe, 10. Dez. Raufbolde überfielen einen Bergmann, der zur Beche ging, und mißhandelten ihn ohne jede Veranlassung. Sie banden ihm die Hände auf dem Rücken zusammen, fesselten ihm auch die Füße und banden ihn mit diesen an einen Chausseebaum fest. In dieser hilflosen Lage wurde er, mit dem Kopfe im Graben liegend, von einem Polizeibeamten gefunden. Ueber die Täter konnte er nichts bestimmtes angeben. Einer von ihnen soll einen grauen Ueberzieher getragen haben. Der Vorfall ist um so bemerkenswerter, als er sich in unmittelbarer Nähe des Ortes, kaum 100 Meter von den letzten Häusern abgespielt hat.

Hamm, 9. Dez. (Zu neuer Marga-rinevergiftungen.) Auch in den Gemeinden Kellum und Kamen sind zahlreiche Familien nach Genuss von Margarine und von Käse aus der Fabrik von J. S. Möhr erkrankt.

Hamm, 8. Dez. Zu der Mord-sache Kerling-Holtkamp wird aus Limburg a. d. Lahn berichtet, daß sich die Verdachtsgründe gegen den Bauarbeiter Holtkamp so vermehrt haben, daß die Staatsanwaltschaft die Ausgrabung der Leiche des Kunsthandlers Kerling angeordnet hat. Die noch-malige Unterfuchung der Leiche fand in Ober-tiefenbach in Gegenwart des Gerichtschmeifers Dr. Popp-Frankfurt a. M. statt.

Dortmund, 9. Dez. (Verschiedenes.) Der städtischen Frauenklinik (Nudenstift) ist vom Minister auf Antrag die Erlaubnis zur Aus-bildung von Hebammen in beschränktem Um-fange und zur Abhaltung der Prüfung in der Anstalt selbst erteilt worden. Durch diese Ein-richtung soll Frauen und Mädchen mit höherer Fächerbildung Gelegenheit gegeben werden, zusammen mit einigen Gleichgestellten sich zum Hebammenberuf auszubilden.

Bei der Volkszählung wurde die orts-anwesende Bevölkerung auf 212 862 ermittelt, gegen 175 577 bei der Zählung vom 1. Dezember 1905. Die Bevölkerungszu-nahme während des fünfjährigen Zeitraumes be-trägt mithin 37 285 Personen, gleich 21,2 Prozent.

Wie amtlich mitgeteilt wird, sind auch hier Vergiftungen infolge Genusses von „Bada“-Margarine vorgekommen. Es handelt sich um vier im nördlichen Stadtteil wohnende Familien. (Selbstmord einer Dortmunderin in Paris.) In ihrer Wohnung in der Rue des Arcades in Paris hat die 23jährige deutsche Ma-schinenföhrerin Luise Vertram aus Liebesgram ihrem Leben ein Ende gemacht. Das Mädchen stammt aus Dortmund.

In einer hiesigen Wirtschaft, in der mit Vor-sicht stelltenlose Wädrgehilfen verkehren, erschien ein Mann, der sich als „Schlafwagenoberbader“ ausgab und einen Schlafwagenunterbader suchte. Er schilderte die Stelle in verlockenden Farben und hatte auch bald einen passenden stelltenlosen Wädrgehilfen gefunden, der eine ziemlich hohe Kautions zu stellen in der Lage war. Der Mann wurde am Bahnhof engagiert und rühte mit der Kautions auch heraus. Als er nachts zum Dienst-antritt erschien, mußte er von Bahnangestellten erfahren, daß er einem Schwindler in die Hände gefallen war.

Hagen, 9. Dez. (Schon wieder ein Mäd-chen vermißt.) Die 15jährige Friede Hage aus der Fieselerstraße, die als Lehrling in einem Geschäft in der Eberfeldstraße angestellt war, wird seit Montag vermißt. Die Eltern ha-ben gar keine Anhaltspunkte über den Verbleib des Mädchens. Es ist für sein Alter gut ent-wickelt und trägt schwarze Bluse, blauen Rock, weiße Schürze und schwarze Schnürschuhe. Es ist ohne Kopfbedeckung und ohne Geldmittel fortge-gangen.

Menden, 9. Dez. Unter der Spikmarke „Gute Gemeindevirtschaft“ schreibt die „Städte-zeitung“: Die mehr als tausend Jahre alte Stadt Menden hat es zur rechten Zeit verstanden, sich einen großen Wadbeis zu sichern, der dauernd Steuererleichterungen gewährt. Der Stadt-wald ist 663,5 Hektar groß, davon sind 439,7 Hektar Eichen, 26,8 Hektar Buchen und 197 Hek-tar Nadelholz. Dieser Waldbestand repräsentiert einen Wert von 1 1/2 Millionen Mark. 25 Hek-tar sind mit über 100jährigen Eichen bestanden, 73,8 Hektar mit 80 bis 100jährigen Bäumen. Nach dem forstwirtschaftlichen Plan, der die Ge-nehmigung des Königl. Oberforstmeisters in Arns-berg gefunden hat, soll der Wald so gepflegt wer-den, daß jährlich auf dem Hektar 30 Festmeter Holz geschlagen werden können, und da für den Festmeter ein Durchschnittspreis von circa 12 Mk. erzielt wird, so wird später der Stadtwald all-jährlich ein nettes Stämmchen einbringen. Im Jahre 1909 beliefen sich die Einnahmen aus dem Stadtwald auf 36 042,84 Mark, die Ausgaben auf 13 121,08 Mark, sodaß ein Ueberschuß von rund 23 000 Mark erzielt wurde. Die Stadt mit 11 000 Einwohnern hat ein Vermögen an Wald und Ländereien von rund 1 900 000 Mark. Mit den Gebäuden, der Gasanstalt, den Schulen und dem Vermögen des Armenfonds beträgt das ge-samte städtische Vermögen rund 2 600 000 Mark. Die Schulden betragen sich auf 1 121 820,06 Mk., so daß das Aktivvermögen sich auf 1 480 000 Mk. stellt. Hierzu tritt das Kapitalvermögen in Höhe von 613 838,74 Mark. Mithin hat die Stadt ein Gesamtvermögen von über 2 100 000 Mark. Die Finanzlage ist also recht günstig.

Arnsberg, 9. Dez. (Eiernudeln.) Die Frage, welchen Eierzusatz die in den Handel ge-brachten Eiernudeln enthalten müssen, lag der

Sigfrid Karg-Elert.

(Zum Künstler-Harmoniumkonzert am 13. Dez. in der Aula des Realgymnasiums zu Kamen.)

Ein neuer, glänzender Stern ist am Kunst-himmel aufgegangen, zu dem die weitesten Kreise aufschauen, der zu den wenigen „Verufenen“ zu gehören scheint, die die Reihen unserer Großen fortsetzen. Es ist

Sigfrid Karg-Elert,

in dessen Schaffen das Konzert am nächsten Dienstag die Kunstfreunde unserer Stadt einfü-hren soll. Von seinem Leben und seinen Werken zu erzählen, ist der Zweck der folgenden Zeilen.

Karg-Elert ist am 21. November 1878 in Oberndorf am Neckar als Sohn des Schriftfel-lers J. B. Karg geboren. Die musikalische Be-gabung des Knaben trat in seinem zehnten Le-bensjahre deutlich hervor. Seine schöne Sopran-stimme führte ihn in die Reihen eines tüchtigen Kirchenchors, wo er mit vielen bedeutenden Wer-ken der Altmeister vertraut wurde. Schon früh zeigte sich seine tonischöpferische Begabung. Ohne theoretische und praktische Vorkenntnisse kom-po-nierte er eine Anzahl kirchlicher Gefänge und Motetten. Nicht einmal ein Klavier stand dem klei-nen Karg zum autodidaktischen Studium zur Ver-fügung. Der Chorleiter drang auf planmäßige Ausbildung. Eine hochherzige Familie schenkte dem strebsamen Knaben ein Klavier und ließ ihm trefflichen Unterricht geben. Unter dem Zwange eines Vornamendes mußte Karg-Elert den Musikunterricht aufgeben, um an einer auswärti-gen höheren Schule zu studieren. Der Drang zur Musik war aber so brennend, daß er kurz ent-schlossen — desertierte, um sich selbst ohne Hilfe und Protektion den Weg zu bahnen. Er wurde Mitglied einer elenden Stadtpfeiferei und lernte dort das Dboe- und Bratschspiel; auch eignete er

sich hier die genaue Kenntnis der übrigen Instru-mente an. Die wenigen freien Stunden benutzte er zum autodidaktischen Studium der Theorie, der Partiturenkenntnis und praktischen Instrumenta-tion. Er schrieb jetzt schon eine dreistufige Oper: „Das Mädchen von Zaragossa“ und die erste Sinfonie in C. Es folgten Jahre unermüdlich-sten Studiums, aber auch größter bitterster Not. Wenn es überhaupt wahr ist, daß der Weg zu den Lichthöhen, auf denen das Genie wandelt, ein dornenvoller und entsetzungsreicher ist, so hat das Karg-Elert in überreichem Maße erfahren müssen. Die Not war von Kindheit an seine stete Begleiterin. „Wie oft“, so schrieb mir die einzige noch lebende Schwester Karg-Elerts einmal, „hat das kleine Sighen damals seinen Sungen an einem trockenen Stück Brot gekostet, und wenn er es gar in Zuckerwasser tränken durfte, sich als Lullul geküßt. Singend und lachend trugen wir unser Glend, und erst in späteren Jahren konnten wir den Heroismus einer Mutter verstehen, die mit blutendem Herzen uns Kindern Lieber vorsang und selbst zum Singen aufforderte, damit wir unseres Jammers nicht bewußt würden.“ Ja, seine Mutter war in der Tat sein Schutengel immer bis zu ihrem Sterben. „Mein Bruder“, so schrieb die Schwester an anderer Stelle, „wäre heute nicht, der er bereits ist, wäre sie nicht seine Mutter gewesen.“ Ehre dem Andenken dieser edlen Frau, die uns einen solchen Sohn gab und durch ihre Liebe und Treue ihn uns erhielt!

Ein Zufall gab dem Leben Karg-Elerts eine andere Wendung. Der Mannheimer Hofkapell-meister Freiherr v. Reznicek lernte Kompositionen Karg-Elerts kennen und verschaffte ihm, als er die trostlose Lage des jungen Mannes erfuhr, auf der Stelle ein dreijähriges kostenloses Studium auf dem Leipziger Konservatorium. Jetzt beginnt der langsame Aufstieg Karg-Elerts, den auch seine Mutter zu ihrer übergroßen Freude noch erleben durfte. Die Kompositionen, die im Laufe der Jahre entstanden, erregten das steigende Interesse aller Musiker. Karg-Elert hatte sich Bahn geschaffen,

und so steht er heute vor uns, wie der berühmte Reinhard sagt, als ein „Meister der modernen Tonkunst ebenbürtig den Trägern der gefeierten Namen unter den lebenden Künstlern.“

Ueber Karg-Elerts Werke gebe ich dem fein-sinnigen Kritiker Arvil-Weipzig das Wort. Dieser sagt:

Karg-Elert hat mehrfach fremde Einflüsse zu überwinden gehabt, ehe er seine eigenpersönliche Note fand. Waren es in der ersten Zeit Schu-mann und besonders Grieg, die stark auf ihn ein-wirkten, so wurden es später Bach und teils Re-gler, die merckliche Spuren in Karg-Elerts Wer-ken hinterließen, besonders in den Harmonium- und Orgelkompositionen. Von Op. 50, der ersten Klavierföhrate an aber treten fremde Einflüsse völlig zurück. Hier beginnt erst die eigene Per-sönlichkeit zu wachsen und zu erstarren. Gewiß, Karg-Elerts Muse ist schwer zugänglich, mit einem oberflächlichen Bekanntwerden ist's nicht getan. Zuerst erscheint vieles bizar und frappant, weil viel Ungewohntes und völlig Neues entgegentritt. Nach näherem Bekanntsein mit den Werken ent-hüllen dieselben aber eine Uebersülle von höchst apertem Reiz und eigenartiger Schönheit. Man kann der Karg-Elertschen Muse eine große Na-türlichkeit nicht absprechen. Angehts der teils außerordentlichen Kompliziertheit in Sastechnik, Harmonie, Melodie und Rhythmus scheint diese Artikl paradox. Indes: sie scheint nur. Wer Karg-Elertschen Lieber zum erstenmale liebt, hält den kontinuierlichen Taktwechsel und die merkwürdige Rhythmit: 3/4, 7/4, 3/4, 11/4, 13/4, 15/4, 17/4, 19/4, 21/4 u. s. w. für Kollaterale, Maniertheit; nach näherem Vertrautsein jedoch stellt sich diese scheinbare Willkür der Rhythmit als scharfe logische Konsequenz einer völlig natürlichen Deklamation heraus. Hierin zeigt Karg-Elert eine für einen Deutschen äußerst seltene Sensibilität und ein höchst differenziertes rhythmisches Feingefühl. In diesem Punkte ist Karg-Elert der Fortschritt-lichsten einer.

Besondere Bedeutung erlangte Karg-Elert, daß er dem bislang tiefmütterlich behandelten Harmo-

nium zu einer Bedeutung verhalf, die niemand ge-ahnt hat. Selbst der größte Harmoniumvirtuose der Zeitzeit, ist er auch unter allen Komponisten, die für Harmonium schreiben, der weitaus be-deutendste. Neben seinen großartigen Sonaten für Harmonium, der inhaltlich bedeutenden „Mo-nologen“, seiner köstlichen Partita schrieb er eine große Reihe größerer und kleinerer Werke für das Harmonium.

Unergleichlich in ihrer Art sind die Duos für Harmonium und Klavier. Karg-Elert hat in diesen Werken einen neuen Stil geschaffen, der ge-radezu vorbildlich ist. Vor allem ragen unter diesen Werken die groß angelegten „Requien“ her-vor, von denen im Konzert drei zur Aufföhrung gelangen. Auf dem Gebiete des Harmoniums ist Karg-Elert ein Bahnbrecher geworden.

Interessant ist Karg-Elert im Urteile bedeu-tender Musikgrößen. Ich führe nur einige an: Edvard Grieg, der große Norweger, schrieb im Jahre 1903: „Sie haben Ihr reiches und schönes Talent sehr entwickelt. Nun hoffe ich aber von ganzem Herzen, daß Ihre Zeit nicht ferne sein möge.“ Und Chrill Ristler, der Freund Wagners, urteilte in seinen „Tages-fragen“: „Ein gottbegnadeter Künstler, der er-sehnte Erlöser für das Harmonium ist gekommen.“ Und an anderer Stelle: „Ein Komponist seiner Potens kann gar nichts Schlechtes und nichts Un-würdiges schreiben.“ Und Regler schrieb schon im Jahre 1902: „Bin auf Ihr ferneres Schaffen sehr gespannt. Die vier komponierten Gebichte sind das starke Bekenntnis einer selbständigen en-ken Persönlichkeit. Es steht ein originales Talent darin. Seien Sie fest gegen sich und unbeirrt gegen Urteile.“

Am nächsten Dienstag wird die Muse Karg-Elerts zu uns sprechen. Möge er auch in unserer Stadt die Anerkennung finden, die seiner großen Kunst gebührt. Möge sein Lob hier nicht „Karg“ sein!

F. D.

Entscheidung der hiesigen Strafkammer vor. Auf Grund einer Untersuchung der von der G. m. b. H. Siegerländer Leinwandfabrik in Siegen vertriebenen Hausmacher-Eiermudeln durch das Nahrungsmittel-Untersuchungsamt in Solingen wurde der Mitinhaber der genannten Gesellschaft, der Kaufmann Friedrich Wilhelm Daub, vom Schöffengericht zu Siegen zu 100 Mk. Geldstrafe verurteilt. In dem Urteil wurde ausgeführt, der Eierzufuß sei so gering, daß die Mudeln die Bezeichnung „Eiermudeln“ nicht verdienen und eine Täuschung des Publikums nahelege. Der Angeklagte hatte zu je einem Pfund Mehl ein halbes Ei verbraucht, da bei einem größeren Eierzufuß die Bindekraft verloren ginge. Da die Ansichten der Sachverständigen, von denen einer 2 Eier auf das Pfund Mehl verlangte, wogegen einem anderen ein halbes Ei vorläufig genügt, auseinandergingen, sprach die Strafkammer den Angeklagten auf dessen Berufung hin frei.

H. Herne, 8. Dez. (Stadtverordnetenwahl.) Die hiesige Stadtverordnetenwahl der 3. Abteilung endete infolge des Eintretens des Zentrums für die Kandidaten der National Liberalen mit einer Niederlage der 6 sozialdemokratischen Kandidaten. Die 6 gewählten Liberalen treten an die Stelle von bisher 4 Zentrums- und 2 liberalen Kandidaten.

Bochum, 9. Dez. (Vollzählung.) Nach amtlicher Feststellung beträgt die Einwohnerzahl 136 829 gegen 118 455 im Jahre 1905. Von den Gezählten sind 70 880 männlichen und 65 949 weiblichen Geschlechtes.

(2) Bochum, 8. Dez. (Einbruchsdiebstahl.) Aus einem Hause an der Beetho-straße wurden durch Einbruch mehrere Sparfassenbücher und sonstige Wertpapiere im Gesamtbetrage von 7500 bis 8000 Mk. gestohlen. Die Wertpapiere fand man neben der Kasse, in der sie aufbewahrt worden waren, in der Nähe der Wielandstraße wieder. Den Einbrechern ist man, wie der Polizeibericht versichert, auf der Spur.

Bochum, 8. Dez. (Hypothekenschwinder) Heinrich Hoffkühler hat versucht, sich im Untersuchungsgefängnis zu erhängen. Der Wärter vermochte noch rechtzeitig den Strick zu durchschneiden. Hoffkühler war bekanntlich zu einem Gerichtstermin freies Geleit aus Holland gegeben. Da er aber in der Geleitzeit seine Schwindelereien fortsetzte, wurde er verhaftet. Die von ihm eingelegte Beschwerde wurde zurückgewiesen.

(2) Neulinghausen, 6. Dez. (Der Kampf um den Pressetisch.) Den hiesigen Zeitungsredaktionen ist folgendes Schreiben des Stadtverordnetenvorstandes zugegangen: „Im Hinblick auf die Wichtigkeit der bevorstehenden Stadtverordnetenverhandlungen sind mir gegenüber mehrfach Wünsche geäußert worden, meine Verfügung vom 8. November dieses Jahres betreffend die Benutzung des Pressetisches durch die Herren Berichterstatter bis zur Erledigung der Rechtsfrage zu stützen. Ich stelle daher unter einstweiliger Sistierung meiner Verfügung vom 8. November dieses Jahres bis zur Entscheidung der Rechtsfrage Ihrer Redaktion anheim, einen Vertreter zum Pressetisch zu entsenden.“ Dieser Erfolg des Pressetisches darf — wenigstens „einstweilen“ — mit Genugtuung verbucht werden.

Neberuhr, 8. Dez. (Ueberfahren.) Auf dem Altenborferweg wurde der 70 Jahre alte Invalid Karl Rothhaas aus Altenborf von einem Fuhrwerk, das unbeleuchtet war, überfahren und getötet. Der Fuhrmann fuhr nach Kupferdreh davon und entkam unerkannt.

H. Altesen, 8. Dez. (Erstickt.) Der 25jährige Frau eines Fabrikarbeiters geriet beim Essen einer Uebelsine ein Stück davon in die Luftröhre. Die Frau erstickte.

Essen, 9. Dez. (Eines der bedeutendsten Werke.) In der Industriegebiet in den letzten Jahren von Gemeinden und Gemeindeverbänden in Angriff genommen worden sind, wird am morgigen Samstag seiner Bestimmung durch einen feierlichen Festakt übergeben werden. Durch Einleitung der Emfcher in den neuen Lauf Oberhausen-Walsum, die sich im Besonderen der Vertretung aller mit der Emfchergenossenschaft in Beziehung stehenden Behörden vollziehen wird, werden die Arbeiten der Emfchergenossenschaft im großen und ganzen beendet sein. Damit ist dann jenes große Ziel erreicht, welches die Emfcher als den Abwässerungsverwalter für den Industriebezirk aufzufassen, um die Ruhr als Reinwasserfluß für Trinkwasserzwecke voll nutzbar machen zu können. Der Festakt wird durch eine Vorstandsfeier im hiesigen Geschäftsgebäude eingeleitet. Vordirektor Widdelhoff wird bei dieser Gelegenheit der Versammlung einen Vortrag halten. Später fahren die Gäste in Automobilen zur Kläranlage Essen-Nord, zur Zweigert-Wehrnsbrücke, um um 12 Uhr mittags der Einleitung der Emfcher in den neuen Lauf beizuwohnen zu können. Es wird dann noch die Strecke von Rlm. 12 bis Rlm. 11 besichtigt und hierauf die Rückfahrt nach Essen angetreten. Ein Mahl im Essener Hof schließt den Akt. Geladen sind u. a. die Oberpräsidenten von Rheinland und Westfalen und die Regierungspräsidenten von Düsseldorf, Münster und Arnberg.

Duisburg, 8. Dez. (Für 1.24 Mk. 1 Jahr Gefängnis.) Der Arbeiter Peter Dabert aus Oberhausen erhielt für einen Diebstahl von 1.24 Mk. 1 Jahr Gefängnis. Er hatte am 7. Oktober d. J. auf der Eisenhütte ein Hängeschloß an einem Spind mit einem Stochereisen erbrochen und den kleinen Betrag, der in dem Schrank lag, entwendet. Da er sich in strafschärfendem Rückfalle befand, erkannte das Gericht auf die obengenannte Strafe.

Duisburg, 8. Dez. (Die Geschäftspraktiken einer „Anstufte“) kamen in einer Schöffengerichtsverhandlung zur Sprache, die sich gegen den Kaufmann Ignaz Althofen aus Duisburg richtete. Der Angeklagte, der bereits vor kurzer Zeit wegen Betrugs zu zwei Monaten Gefängnis verurteilt worden war, gründete im Januar dieses Jahres eine Anstufte und erließ in einer Anzahl Zeitungen Anzeigen, durch die er Personen zur Ausführung von schriftlichen Arbeiten suchte. Arbeitsfuchende mußten dann Geldbeträge in Höhe von 2 Mk. bis 2.50 Mk. für Auslagen einbringen. Außerdem hatte er ein Adressbuch deutscher Ausfuhrteiler in „gegeben, in dem jeder Name mit 2 Mk. bezahlt werden mußte. Die Arbeitsfuchenden, die ihre 2 Mk. eingekauft hatten, blieben

ohne Nachricht. Als ihm in Duisburg der Boden zu heiß wurde, verlegte er sein Geschäft nach Luxemburg, wo er wegen derselben Vergehen zu 1 Jahr Gefängnis verurteilt wurde.

Düsseldorf, 8. Dez. (Auf der Eisenbahnstrecke Ratingen—Essen) wurden in der Nacht 800 Meter Leitungsdraht entwendet. Die Reichspostverwaltung hat auf die Ergreifung des Täters eine Belohnung von 100 Mk. ausgesetzt.

Düsseldorf, 8. Dez. (Die Strafkammer) verurteilte den 20 Jahre alten Kommis Gustav Wehler, der der hiesigen Firma Braun u. Cie. 4000 Mk. veruntreut hatte, zu 1 Jahre Gefängnis. Das Geld hatte der junge Mann auf Reimtplätzen durchgebracht.

Düsseldorf, 9. Dez. (Bei Gelegenheit des Schützenfestes), welches im September 1908 in Düsseldorf-Deerendorf gefeiert wurde, war der Sattler R. Abtulant des am Nachmittag des Festtages veranstalteten Schützenzuges. Er ritt mit zwei anderen Personen an der Spitze des Zuges, hinter ihnen folgten die Musik und die Schützen. R. ritt ein gewöhnlich für Trochsenfahrten verwandtes Pferd. Als der Zug in der Münsterstraße in die Nähe des Hauses des Kaufmanns K. kam, bog das Pferd des R. nach dem Bürgersteig ab und betrat diesen. Versuche, das Tier vom Bürgersteig herunterzubringen, blieben erfolglos, das Pferd setzte zurück und geriet in die Schaulenfersehe des Ladens. Für den ihm dadurch entstandenen Schaden in Höhe von 340 Mark machte K. den R. verantwortlich. In rechtlicher Beziehung stützte er seinen Anspruch auf § 823 und § 834 des B. G. B., indem er ausführte, daß ein Verschulden des Beklagten darin liege, daß er einmal ein ungeeignetes Pferd benutzte und sodann selbst nicht genügend habe reiten können. Der Beklagte führte u. a. aus, es treffe ihn kein Verschulden, denn das Pferd sei, als die Musik eingestiegen habe, aufgeregt geworden und habe sich nicht mehr lenken lassen. — Die Klage wurde vom Düsseldorf Landgericht kostenpflichtig abgewiesen. § 833 des B. G. B., so wurde u. a. ausgeführt, habe außer Betracht zu bleiben, da der Beklagte nicht „Tierhalter“ gewesen sei. Aber auch die §§ 823 und 834 des B. G. B. könnten keine Anwendung finden, da einmal ein Verschulden des Beklagten nicht vorliege, sodann aber auch nicht anzunehmen sei, daß der Beklagte bei der Benutzung des Tieres die im Verkehr erforderliche Sorgfalt nicht beobachtet habe. Die Ansicht des Klägers, daß das Pferd zu dem vom Beklagten gemachten Gebrauche untauglich gewesen sei, sei nicht zu billigen, denn es würden häufig, insbesondere bei Schützenfesten und öffentlichen Auszügen, Pferde als Reittiere verwandt, die sonst nicht zum Reiten dienen. Ein Verschulden des Beklagten bei dem Unfälle sei aber nicht erwiesen.

Krefeld, 8. Dez. (Der praktische Arzt Dr. med. Wienhuis) wurde von der Strafkammer wegen Vergehens gegen § 182 des R. Str. G. B. zu 6 Monaten Gefängnis verurteilt. Er wurde sofort verhaftet.

H. Köln, 8. Dez. (Folgeschwere Explosion.) In den Werkstätten der Internationalen Bohrergesellschaft in Erkelenz entstand eine Explosion, als man gekrümmte Röhren, die geradegebogen werden sollten, in den Ofen steckte, um sie der größtmöglichen Hitze auszusetzen. Der Ofen flog plötzlich auseinander und die herausgeschleuderten Röhren verletzten drei Arbeiter schwer.

Bonn, 8. Dez. (Schüler als Einbrecher.) In der Nacht zum Montag wurde in das Warenhaus Tief am Münsterplatz eingebrochen. Die Diebe überfielen das Loggierzimmer und schlugen mit einem Hammer die Glasscheiben einer Türe ein. Als Diebe wurden jetzt drei Schüler im Alter von 9, 11 und 12 Jahren ermittelt. Sie hatten 4 Uhren, Bleistifte, Federhalter, Ansichtskarten und Tinte gestohlen.

Bonn, 8. Dez. (Die Strafkammer) verurteilte den 27 Jahre alten Althändler Heinrich Zahn aus Beuel, der vier Arbeiter zum Diebstahl von Teilen von Eisenbahnschienen, Stahlhaken und Eisenlaken angestiftet hatte und ihnen diese Sachen gegen eine geringe Vergütung abkaufte, zu 13 Monaten Zuchthaus, trotzdem er noch nicht vorbestraft war. — Der 27 Jahre alte Zeichner G. Liebe aus Essen, der sich wegen eines Vergehens unter falschem Namen hatte verurteilen und auch sich in die Gefangenensliste im Zuchthaus zu Siegburg, wo er die Strafe abbüßte, hatte eintragen lassen, wurde wegen intellektueller Urkundenfälschung zu einem Monat Gefängnis verurteilt.

H. Siegburg, 8. Dez. (Schwere Gasexplosion.) In der königlichen Geschloßfabrik entstand eine Gasexplosion, wobei 5 Arbeiter am ganzen Leibe schwer verletzt wurden. Zwei weitere Arbeiter wurden weit fortgeschleudert, kamen aber mit geringen Verletzungen davon.

Koblenz, 8. Dez. (Das Reichsgericht) verwarf die Revision des früheren Gefängnisaußers Grub-Magen, der vom Koblenzer Schwurgericht wegen des zweifachen Gattenmordes zweimal zum Tode verurteilt worden war.

Frier, 8. Dez. (Aussländische Straßenarbeiter verurteilt.) Am 3. Sept. wurden die bei der Baufirma Zimmer aus Berlin am Bahnbau der Strecke Irtel-Niederweiß beschäftigten Buchhalter Krüger und Bauführer Molinari, als sie 2800 Mk. Lohngehalt auf die Baustelle bringen wollten, von drei bewaffneten ausländischen Arbeitern überfallen und beraubt. Gestern hatten sich wegen dieser Tat die Erbarbeiter Großbanis aus Ungarn, ferner Radunowits aus Montenegro und Lovic aus Kroatien vor den Geschworenen zu verantworten. Nach mehrstündiger Verhandlung wurden wegen gemeinschaftlichen schweren Straßenraubes die Angeklagten G. und L. zu je 5 Jahren Zuchthaus und K. zu 2 Jahren Gefängnis verurteilt. Gegen alle drei wurden die Ehrenrechte auf 5 Jahre aberkannt.

Graf Zeppelin und die Hachener Stadtverordnetenwahlen.

Nachen, 8. Dez. Am 20. Nov. v. J. fanden hier Stadtverordnetenwahlen statt, die aber als bald von einigen Wählern als rechtswidrig angefochten wurden. Der Luftkaiser „Zeppelin 3“ war die unschuldige Ursache dieses Streikpunktes.

Er war gerade während der Wahlhandlung über der Stadt erschienen und hatte die ganze Hachener Bevölkerung auf die Beine gebracht. Selbst in den Wahllokalen unterbrach er das ernste Geschäft des Wählens und beeinflusste es in einigen derselben dermaßen, daß die Mitglieder des Wahlvorstandes eilends das Lokal verließen, um das Luftschiff zu beobachten. Ein Wahlvorsteher soll sogar auf das turmgekrönte Gebäude geklettert sein, um die Sache besser sehen zu können. Auf diese Vorgänge gründete sich neben mehreren ungewissen anderen Punkten der Einspruch gegen die Gültigkeit der Wahl, die vom Verwaltungsgericht in Nachen tatsächlich für ungültig erklärt wurde, da ein Teil der Wähler verhindert worden sei, während der Dauer der Wahlzeit abzukommen. Wegen dieser Entscheidung wurde Berufung eingelegt und in dieser insbesondere noch geltend gemacht, daß der Einspruch nicht rechtzeitig, d. h. erst nach Ablauf der vierzehntägigen Frist eingebracht worden sei. Das Oberverwaltungsgericht beschloß in einem am 28. Oktober abgehaltenen Termin zunächst hierüber Beweis zu erheben. Im neuen Termin wurde auf Grund des inzwischen eingelaufenen Bescheides des Oberbürgermeisters von Nachen entschieden, daß der Einspruch rechtzeitig eingelegt sei. In der Auskunft des Oberbürgermeisters wurde gesagt, daß allerdings das Wahlergebnis schon am 20. Novbr. bekannt geworden sei, die durch ihn erfolgte amtliche Bekanntgabe des Resultats sei jedoch in den Blättern erst am Abend des 22. November erschienen. Entscheidend allein, erklärte das Gericht, sei aber selbstverständlich nur der Tag der amtlichen Bekanntgabe. Weiter erklärte dann der Vorsitzende, Senatpräsident von Vitter, daß das Oberverwaltungsgericht dem Urteil des Nachener Verwaltungsgerichts beitrete, die Wahl also für ungültig erkläre. Entscheidend hierfür sei, daß in einem Wahllokal der gesamte Wahlvorstand das Lokal verlassen habe, wodurch nicht nur eine Unterbrechung, sondern zeitweilig eine völlige Aufhebung der Wahlhandlung eingetreten sei. Das aber sei unstatthaft gewesen. W.

Nachen, 8. Dez. (Tollwut.) Hier ist abermals ein Fall von Hundetollwut vorgekommen. Der Bernhardsinerhund des Brennereibesizers Copen in der Peterstraße wurde von der Tollwut befallen; er biß im Hofe der Brennerei zwei Personen, darunter einen Angestellten der Brennerei. Das trante Tier verendete halb. Die drei gezeichneten Personen haben sich Dienstag unverzüglich nach Berlin in das Pasteurische Institut begeben.

H. Nachen, 8. Dez. (Verurteilung eines falschen Gardefeldwebels.) Die Strafkammer verurteilte den Musiker Erich Kassel aus Berlin, der in der Uniform eines Gardefeldwebels große Schwindelereien verübt hat, zu vier Jahren Gefängnis.

Von einem auffälligen Ehrengerichtsspruch

hat vor einigen Tagen die „Köln. Volksztg.“ berichtet. Da bisher weder ein Dementi noch eine Einschränkung der Meldung erfolgt ist, geben wir sie als Zeit- und Kulturdokument wieder: Der Rechtsanwalt und Notar Dammann aus Oberhausen ist vom militärischen Ehrengericht in seiner Eigenschaft als Oberleutnant d. L. mit schließlichem Offizier, der ihn in einem Briefe beleidigt hatte, nicht fordernde. Dieser andere Reserveoffizier, der Kaufmann K., war früher mit Rechtsanwalt D. befreundet. Als K. aber dem Rechtsanwalt D. 20 000 Mark unterschlug, brach letzterer den Verkehr ab. Die Folge war der beleidigende Brief. Obgleich nun Rechtsanwalt D. nachwies, daß sämtliche in dem Briefe aufgestellten Behauptungen des K. unwahr waren und daß K. nicht nur ihm 20 000 Mark unterschlagen, sondern auch andere um erhebliche Beträge betrogen hatte, wurde Rechtsanwalt D. dennoch mit schlichtem Abschied entlassen, weil er es „aus nicht stichhaltigen Gründen unterlassen hatte, sich gegen K. die standesgemäße Genugtuung zu beschaffen“. Nach vorläufiger Befragung dieses Urteils erschoß sich K., nachdem er vorher seinen achtjährigen Sohn getötet hatte, und nach seinem Tode kamen von ihm begangene umfangreiche Unterschlagungen, Wechselgefälschungen usw. ans Tageslicht. Trotzdem wurde der ehrengerichtliche Spruch gegen Rechtsanwalt Dammann bestätigt. Die Anklage hatte nun durch Einsetzung eines Nebenklages eine Fassung, die den Schluß zuließ, als ob Rechtsanwalt D. in einem für ihn selbst nicht einwandfreien Geschäftsverkehr mit K. gestanden hätte. In der ehrengerichtlichen Verhandlung beantragte deshalb ein Offizier (ebenfalls Jurist), diesen Satz zu streichen oder als Hauptsatz herzusetzen; das wurde abgelehnt mit der Begründung, darauf lege die Division kein Gewicht, für sie komme nur das Verhalten der beiden Beteiligten in Bezug auf die Beleidigung in Frage. Da aber Rechtsanwalt D. in diesem Nebenklage eine Anzeigung seiner Ehrenhaftigkeit finden mußte, so stellte er sowohl beim Vorstand der Anwaltskammer Düsseldorf als auch beim Oberlandesgerichtspräsidenten, dem er als Notar untersteht, unter prinzipiell genauer Darlegung des Sachverhalts den Antrag, gegen ihn das ehrengerichtliche bzw. disziplinarverfahren einzuleiten. Beide Behörden teilten ihm mit, daß sie nach den angestellten Ermittlungen keinerlei Grund hätten, gegen ihn ehrengerichtlich oder disziplinar vorzugehen.

Damit bleibt lediglich die Tatsache bestehen, daß Rechtsanwalt D. als Offizier taktiert ist, weil er einen Mann nicht gefordert hat, der ihm zunächst 20 000 Mark unterschlagen, andere betrogen und ihm dann einen beleidigenden Brief geschrieben hat.

Ein bayerischer Bierkrawall vor Gericht.

Die infolge der Bierpreiserhöhung im Sommer in ganz Deutschland eingetretene Erregung war besonders groß im Bierlande Bayern. Nicht nur schritt man dort wie anderwärts zu Bierboykotts, sondern es gab auch in verschiedenen Orten Krawalle, von denen einer der schlimmsten der aufrührerische Krawall in dem oberbayerischen Marktflecken Dorfen war. In dem Dorfe erhielten die Wirte, als die Bierpreiserhöhung um 2 Pfennig am 1. Juni eingetreten war, verschie-

dene anonyme Briefe, in denen mit Brandstiftung gedroht wurde, wenn der erhöhte Preis aufrecht erhalten bliebe, ebenso erhielt der Deleonomie- und Bierbrauereibesitzer Josef Bachmayer in Dorfen solche Briefe. Und wirklich brach am Sonntag den 5. Juni in zwei Gastwirtschaften Feuer aus, das wahrscheinlich angelegt worden war. Aus dem Orte selbst wie aus der Umgebung eilten die freiwilligen Feuerwehrmannschaften herbei, aber es gelang, das Feuer Herr zu werden, lagen 7 Anwesen in Asche. Der Sitten entsprechend war unter die Wächmannschaften Bier verteilt worden, das in ganzen Eimern und Gefäßen aus der Brauerei geliefert wurde. Es war ein heißer Tag, die Arbeit anstrengend und es dürfte viel getrunken worden sein. Neben nach Löschung des Brandes, als die Mannschaften sich auf dem Marktplatz sammelten, kam es infolge des geöffneten Stoffes zu heftigen Drohungen gegen die Brauerei und schließlich zog man in besten Haufen dorthin und forderte ungestüm weiteres Freibier, da das übliche Quantum noch nicht geliefert sei. Die Brauerei schloß schleunigst die Tore und Fensterläden und lehnte die Lieferung von noch mehr Freibier ab. Die aufgeregte Menge frengte aber das Tor und demolierte im Innern die Wirtschaftslokalitäten, während von außen alle Fenster eingeworfen wurden. Der Versuch, die Leute durch einen Wasserstrahl zu vertreiben, mißlang ebenso wie die Bemühungen der wenigen Gendarmen, die Exzedenten zur Ruhe zu bringen. Die Beamten wurden zum Teil schwer mißhandelt und der Haufen, unter dem sich auch Frauen und Kinder befanden, entfernte sich erst, als der Brauereibesitzer erklärt hatte, daß er das Bier wieder zum alten Preise liefern werde. Jetzt haben sich 17 Angeklagte vor der Strafkammer des Landgerichts München II zu verantworten, während 1/2 Tugend, die weniger belastet sind, vor das Schöffengericht in Dorfen verwiesen wurde. Es sind Bauern und Bauernjöhne, Dienst- und Fuhrleute, Tagelöhner usw. im Alter von 16 bis zu 54 Jahren. Sie sind angeklagt wegen Landfriedensbruch, Widerstandes gegen die Staatsgewalt, Körperverletzung und Sachbeschädigung. Die Untersuchung wegen Brandstiftung ist eingestellt worden, da sie zu keinem greifbaren Ergebnis führte. Die Brandstifter konnten nicht ermittelt werden. In der Vernehmung befreit ein Teil der Angeklagten die Teilnahme an den Ausschreitungen; die meisten wollen nur geschrien haben. Originell war die Darstellung des Angeklagten Biedl, der in der Bachmayer'schen Brauereiwirtschaft dem Gendarmenrevuehelfer Gashuber mit einem eisernen Gartenstuhl auf den Kopf geschlagen hatte, sodaß der Betroffene bewußtlos zusammenbrach. Der Angeklagte gab dies als möglich zu, behauptete jedoch, den Stuhl „nur zur Verhütung“ geschwungen zu haben, wobei er den Wächmeister „aus Versehen“ getroffen haben könne. Im übrigen habe er zugehört. Die Mehrzahl der Angeklagten gab an, sehr stark ange-trunken gewesen zu sein. Die Verhandlung dürfte, da etwa 100 Zeugen geladen sind, circa eine Woche dauern. Wir werden das Urteil mitteilen.

Aus aller Welt.

— Saatenstandsbericht der Reichsberichterstattung des Deutschen Landwirtschaftsvereins. Nach wochenlanger Trockenheit trat mit Beginn des November Regenwetter ein, das dem Boden die erforderliche Feuchtigkeit brachte. Um die Mitte des Monats fiel in den meisten Gebieten Schnee, der aber meist nur kurze Zeit liegen blieb. Ueber durch Mäuse und Schnecken angerichtete Schäden wird andauernd geklagt; überall zeigen sich fahl gefressene Stellen, und in vielen Fällen mußte die Saat neu bestellt werden. Trotz verschiedener Schwierigkeiten ist die Aussaat, von kleinen Ausnahmen abgesehen, in dem beabsichtigten Umfange erfolgt. Allerdings ist ein großer Teil der Saaten erst Ende Oktober oder Anfang November dem Boden anvertraut worden, und so kommt es, daß sich über die Zeit, namentlich nach Kälben bestellten Winterweizen saaten auch jetzt noch kein Urteil abgeben läßt. Im übrigen wird berichtet, daß der früh ausgeäte und gut aufangene Weizen unter Trockenheit gelitten, sich aber nach den Novemberregen erholt hat und wenn auch keine sehr kräftige Entwicklung, so doch vielfach ein gesundes Aussehen zeigen soll. Daneben gibt es aber auch viele Felder, deren Stand weniger befriedigt, und solche, die stark durch Mäusefraß in Mitleidenschaft gezogen wird. Einen sehr verschiedenen Stand je nach dem Zeitpunkt der Bestellung zeigen die Roggenfelder. So sollen die frühen Saaten einen verhältnismäßig befriedigenden Stand aufweisen, während bei später bestelltem Roggen über ungleichen Aufgang, dünnen Stand und schwache Entwicklung berichtet wird.

— Ein König als Ehrlicher Finder. Als der König von Württemberg dieser Tage zu Fuß die Tübinger Straße in Stuttgart passierte, sah er auf dem Bürgersteig ein Portemonnaie liegen; er hob es auf und stellte beim Deffnen fest, daß sich darin ein größerer Geldbetrag befand. Der König übergab das Portemonnaie einem in der Nähe diensttuenden Schutzmann zur Ablieferung an das Fundbureau.

— Die Herstellung des bekannten Heilmittels Ehrlich-Sata 606, das hinfür den Namen Salvarian trägt, muß sehr gründlich überwacht werden, da bei nicht sachgemäßer Methode leicht Nebenprodukte von enormer Giftigkeit entstehen können. Die Höchster Farbwerke bebauern, unter diesen Umständen die Ampulle Salvarian nicht unter 10 Mk. abgeben zu können. Geheimrat Ehrlich überwacht die Fabrikation selbst.

— Die „Zeit am Montag“ konfisziiert. Die Beilage der dieswöchigen „Zeit am Montag“ ist, dem „B. T.“ zufolge, wegen einer Skizze „Großstadt“ von der Berliner Polizei konfisziiert. Den Anlaß zu der Beschlagnahme soll eine Beschwerde der Berliner Ärzte-kammer gegeben haben, die deshalb erfolgte, weil die beschlagnahmte Skizze den ärztlichen Beruf nach Auffassung der Ärztekammer kompromittiert. Gegen den Verfasser, den Schriftsteller Alfred Lehmann-Bemm, hat die Staatsanwaltschaft Berlin auf Antrag der Ärztekammer das Strafverfahren wegen Verbreitung unzüchtiger Schriften und öffentlicher Beleidigung eingeleitet.

— Was in der Weltstadt möglich ist. In einem Berliner Hause, im Norden der Stadt,

Auf Grund der Berichte der deutschen Seewarte.
12. Dezember: Kalt, Niederschläge, Nebel.
13. Dezember: Feuchtkalt, nahe Null, Schneefälle, windig.
14. Dezember: Meist trübe, Frostwetter; später: milder, Niederschläge.

MANOLI
CIGARETTES
zu haben in den
Special-Geschäften
DANDY-CHIC
GIBSON GIRL-LA FLEUR

Deutschland kann sich nicht mehr selbst ernähren! Das ist eine bekannte Tatsache. Wir sind weder in der Lage, genügend Getreide anzubauen, um unser Brot selbst zu erzeugen, noch können wir ohne die Einfuhr anderer Nahrungsmittel wie Obst, Fleisch, Butter u. dgl. bestehen, und wenn unsere Bevölkerungszunahme und die industrielle Entwicklung in dem bisherigen Tempo fortschreiten, so werden wir immer mehr und mehr auf die Einfuhr nicht nur von Lebensmitteln, sondern auch anderer Bedarfsgegenstände angewiesen sein. — B. kann unser Bedarf an Butter und anderen Fetten nicht im entferntesten von der einheimischen Produktion gedeckt werden. Wir sind vielmehr gezwungen, diese Fette von außerdeutschen Ländern einzuführen. Zum Glück kommen uns unsere Kolonien einerseits und deutsche Wissenschaft und Industrie andererseits dadurch zu Hilfe, daß sie uns Produkte liefern, die fähig sind, die Butter vollständig zu ersetzen und andere Fette wie amerikanisches Schmalz, Rindertalg u. dgl. zu verdrängen. Die bekannten Marken **Palmin** (Pflanzenfett) und **Palmona** (Pflanzen-Butter-Margarine), die sich in den letzten Jahren eines so ausgezeichneten Rufes erfreuen, sind ein Beweis dafür, was in dieser Hinsicht heute schon erreicht worden ist. Welche Rolle diese Fette in der Zukunft noch spielen werden, davon können diejenigen sich eine klare Vorstellung machen, die einerseits diese Produkte aus Erfahrung kennen und die andererseits die Zeichen der Zeit verstehen.

Uns liegt das neue, soeben erschienene Heft 4 der bekannten Monatschrift „Arena“ vor (Deutsche Verlags-Anstalt, Stuttgart). Es ist eine Freude, die schmucken „Arena“-Hefte in die Hand zu nehmen, und wir bezeugen gern, daß auch das neue „Arena“-Heft sich würdig an die Seite seiner Vorgänger stellt. Aus dem reichen Inhalte des Heftes heben wir besonders hervor: „Johse Kains als Mensch und Künstler“, persönliche Erinnerungen von Hans Land, „Der böse Blick“ von Dr. S. Seligmann, „Soldaten des Glücks“, Erinnerungen von Otto v. Lohberg, „Die Anfänge des Geldes“ von Karl Niebuhr, „Das Pariser Pantheon“ von Karl Aug. Schmidt. Außerdem enthält dieses „Arena“-Heft eine Reihe prächtiger Novellen, Gedichte und Skizzen und eine Fülle interessanter Illustrations-Materialien. Die große „Arena“-Ausgabe (Oktav-Ausgabe von „Ueber Land und Meer“) bringt ferner in Fortsetzungen den großen Berliner Roman „Die bunte Welt“ aus der Feder von Rudolf Presber. Preis des Heftes 1 Mark, für die kleine Ausgabe der Zeitschrift (ohne den Roman und die Kunstblätter) 80 Pfennig.

Verantwortlicher Redakteur Fr. Meyer, Kamen.

Neueste Nachrichten

W. = Wolff's Bureau. H. = Hirsch's Bureau.
Z. = Privattelegramm.

Reichstagswahl (Lobian-Wehlan.)
Um 10 1/2 Uhr abends wurden gezählt für Wagner (fortschrittliche Volkspartei) 9762, für Burckard (Lob.) 7140 Stimmen. Zwei kleine Bezirke stehen noch aus. Wagner ist somit gewählt.

Schweres Grubenunglück.
H. Wattenscheid, 9. Dez. Auf der 7. Sohle des Schachtes 3 und 4 der Zeche „Poland“ entfiel heute Nacht gegen 1 Uhr eine Schlagwetterexplosion. 4 Bergleute wurden getötet, 5 schwer verletzt. Ein Bergmann wird noch vermisst.

Eine Signalstation in die Luft geflogen.
H. Danzig, 9. Dez. Auf der Insel Bala ist gestern nachmittags 5 Uhr beim Abfeuern der Signallanone die in den Dünen liegende Signalstation in die Luft geflogen. Der Maschinist, der die Kanone bediente, wurde weit in die Düne geschleudert und tot aufgefunden. Von der Hafenaufsicht in Danzig ist sofort ein Dampfer zur Hilfe geschickt worden.

Korffant nicht mehr Reichskandidat.
H. Benthien, 9. Dez. Aus dem Polenlager kommt die Nachricht, daß der polnische Reichstagsabgeordnete Korffant für die nächsten Wahlen nicht mehr kandidiere. Sein Landsmann Napieralsky, in dessen Zeitungsverlag er eingetreten ist, hat mit ihm ein entsprechendes Abkommen getroffen. Somit wird von den jetzigen polnischen Abgeordneten Oberschlesiens keiner mehr kandidieren.

16 Mann ertrunken.
H. Madrid, 9. Dez. Zwei kleine spanische Schiffe sind auf der Höhe von Barroche infolge des Unwetters gesunken. 16 Mann ertranken.

und daß er deshalb gezwungen sei, bei einer Hotelbesitzerfamilie die Dienste eines Stalljungen zu verrichten. Nähere Nachrichten über den jungen Mann, über dessen gute Verwendbarkeit sich seine jetzige Herrschaft rühmend äußert, erteilt der Pfarver von Alburg. — Auch ein Zeichen der Zeit!

Ein Raubmordversuch. Dienstag Morgen wurde gegen den Landwirt Oskar Brint in Wegendorf in der Mark ein räuberischer Mordversuch ausgeführt, indem drei bei ihm beschäftigte 18jährige Fürjorgezöglinge den Brint im Stall seines Gehöftes überfielen, ihm einen Sack über den Kopf warfen und ihn mit einem Strick zu erdrosseln versuchten. Nur dadurch, daß es Brint gelang, die Schlinge von seinem Hals fernzuhalten, und um Hilfe zu rufen, wurden die Täter gehindert, ihr Vorhaben auszuführen. Sie raubten ihm aber das Portemonnaie mit Inhalt und entflohen. Die Täter stammen alle aus dem Burschenheim Strausberg.

Der Tod auf den Schienen. In Greifswald wurde der Rangiermeister Valentini, als er auf einem Güterwagen eines sich schon in Bewegung befindenden Güterzuges springen wollte, überfahren. Infolge der Glätte rutschte er vom Trittbrett ab und geriet unter die Räder. Dabei wurden ihm beide Beine und ein Arm abgefahren. Valentini war sofort tot.

Verhaftung eines Rechtsanwalts. Der Rechtsanwalt Dr. Konrad Wohlhart in Genthin ist auf neue verhaftet worden; er war vor wenigen Tagen vom Schwurgericht in Magdeburg von der Anklage des wissentlichen Meineids und der Begehung u. dgl. freigesprochen worden.

Durchfallende Wetter wurden auf der „Segen Gottesgrube“ bei Waldenburg Mittwoch abend vier Bergleute überrascht; zwei Arbeiter wurden getötet, die beiden anderen konnten gerettet werden.

Soldatenelbstmord. Der Unteroffizier Heide der 6. Kompanie des Infanterieregiments Nr. 173 in St. Avold hat sich in der Kaserne mit seinem Dienstgewehr erschossen. Er hatte mehrere Unterschlagungen begangen.

Brand eines Greisenahls. Das Greisenahl in Houpliez (Frankreich) ist ein Raub der Flammen geworden. Das Feuer brach morgens bei Tagesanbruch aus. Das sämtliche Mobiliar sowie das Archiv sind vollständig zerstört worden. Soweit bis jetzt bekannt, sind Personen nicht zu Schaden gekommen. Die nunmehr obdachlos gewordenen Greise sind durch die Dorfbevölkerung bis auf weiteres aufgenommen worden.

Ein Studentenstreik. Die deutsch-freihheitlichen Studenten der Universität Jünnbrud beschloßen, mit dem Streik sofort zu beginnen, weil die Regierung den Bau der neuen Universität nicht fördern und im neuen Budget keinen Betrag hierfür einsehe. Die Universität ist stark bankrott. Dem Streik schlossen sich auch die katholischen Studenten an. Der Rektor stimmte den Studenten zu und stiftete sämtliche Vorlesungen. Der Streik soll andauern bis die Regierung sichere Zugeständnisse macht.

Der Liebesroman einer Prinzessin. In Kreisen, die dem Belgrader Hofe nahe stehen, erzählt man sich laut „Berl. N. N.“, daß die Prinzessin Selene, die einzige Tochter des Königs Peter, in garbe Beziehungen zu einem jungen Gardeoffizier getreten sei. Sie soll ihrem Vater erlaubt haben, daß sie lieber den Schleier nehmen, als einen anderen Mann heiraten würde. Nun hat man den jungen Gardeoffizier in ein Kavallerieregiment nach Risch verlegt, indem man hofft, durch diese Trennung die Prinzessin von ihrer Liebesleidenschaft zu heilen.

Ueber einen neuen Gesundheitsapostel wird der „Voss. Ztg.“ aus Petersburg berichtet. Der gefeierte russische Maler Repin ist soeben als Apostel einer neuen weltumfänglichen Lehre aufgetreten, die seit mehreren Tagen in Petersburg den allgemeinen Gesprächsstoff bildet. Die neue Lehre, die verblüffend einfach ist, kann in dem kurzen Satz zusammengefaßt werden: die beste Nahrung für die Menschen ist Kohl und Senf oder

mit drei Wochen eine Frau nicht gesehen, die niemandem näher verkehrte, weil sie seit Tode ihres Mannes in Schwermut verfallen war. Man kümmerte sich auch nicht weiter um sie, endlich wurde die verschlossene Tür der Wohnung geöffnet und man fand die Arme erhängt. Drei Wochen lang hatte die Leiche schon gelegen.

Der Nachlaß von Mik Eddy. Das Vermögen der verstorbenen Mik Eddy wird auf bis sechs Millionen Mark geschätzt. Es besteht in Grundbesitz, Staatspapieren und dem Verrecht auf ihre Bücher, die unter ihren zwei Anhängern großen Absatz finden. Die Vermögen soll Mik Eddy der Kirche der Gebeter testamentarisch vermacht haben. Das Vermögen dürfte jedoch von ihrem Sohne angeerbt werden, den die Prophetin übrigens noch lebzeiten mit einer Million Mark abgefunden unter der Bedingung, daß er keine Ansprüche an ihre Hinterlassenschaft stellen solle.

Selbstmord eines Oberlehrers. In einem Anfall von Schwermut verübte der 32-jährige Oberlehrer Dr. Neubauer am Gymnasialer Gymnasium zu Berlin Selbstmord, er sich mit Morphium vergiftete.

Auf dem Wege zum Ruhme befindet sich der sprechende Hund „Don“, eines Hegeres in dem bekannten preussischen Jagdrevier Lingen. Er soll jetzt in Berlin wissenschaftlich untersucht werden, um seine Fähigkeiten erklären.

100 000 Francs für Erfindung der Rettungsvorrichtung. Das „Journal officiel“ veröffentlicht eine Bekanntmachung des Ministeriums, wonach ein anonymer Spender 100 000 Francs für die Erfindung einer Rettungsvorrichtung ausgesetzt hat, die der Befahrung von Booten unter Wasser zu verlassen und lebend die Meeresoberfläche zu verlassen. An der Befahrung sollen nur Franzosen teilnehmen.

In noch nicht neun Tagen soll man 1913 ab von Berlin nach Peking mit der Eisenbahn fahren können, während man heute von zwölf Tagen gebraucht. Die russische Regierung beabsichtigt nämlich, eine Bahn vom Altaisee von der großen sibirischen Eisenbahn abzweigend und durch die Wüste Gobi direkt nach Peking zu legen. China soll sich bereits mit einem Plan einverstanden erklärt haben. Die Frage ist bloß, ob eine solche Bahn sich rentiert.

Die Selbstmorde im Berliner Gerichtsgebäude häufen sich. Am Dienstag verhängte sich ein Kaufmann in demselben Augenblick, als ihm seine Verhaftung wegen Meineids angekündigt wurde.

Das Kriegsgericht in Wilhelms- aben verurteilte den Obermaat Jakob wegen Verrats militärischer Geheimnisse zu Jahren Zuchthaus.

Verheerungen durch einen Kugelblitz. Dienstag fuhr ein Kugelblitz auf ein Haus in der Nähe von Hüll herab, durchschlug sämtliche Stöcke und vergrub sich im Keller. Ein nebenan befindlicher Stall fürzte infolge der Erschütterung zusammen, und die Dächer fünf anderer Gebäude erlitten gleichfalls Schaden.

Im Eise eingebrochen. Der Winter hat unter der Jugend zahlreiche Opfer gefordert; in den Kreisen Elbing, Marienburg und Marienwerder sind acht Knaben und fünf Mädchen, die noch schwache Eisdecke der Flüsse und Teiche betreten hatten, eingebrochen und ertrunken, darunter drei, die Geschwister Sisse bringen wollten.

Ein Student als Stalljunge. In einem Inserat des Straubinger Tagblatts wird für einen jungen Mann, der das Gymnasium mit Note I absolviert hat und bereits ein Semester an der Technischen Hochschule München studierte, das Studium aber wegen Mangels an Mitteln aufgeben mußte, eine Stelle als Stallhalter oder Diener bei bescheidenen Ansprüchen gesucht. In dem Inserat wird ausgeführt, daß der junge Mann, eine Doppelwaise, eine entsprechende Stelle wegen allseitiger Ueberfüllung nicht finden könne.

Sonntag sind die Geschäfte bis abends 8 Uhr geöffnet.

Wer dieses Extra-Angebot wahrnimmt macht einen kolossal billigen Einkauf in **Damen-Konfektion**

150 Blusen	in verschiedenen Variationen früherer Wert bis 10.50 jetzt	2.25 Mk.	50 Jupons	Reine Seide, elegant gearbeitet	Einheitspreis	12.75 Mk.
100 Blusen	Reine Seide für die Hälfte meiner gestempelten Preise.		Reinwollene blaue Kammgarnröcke	solange Vorrat reicht		4.75 Mk.
Grosse Quantitäten			Grosse Quantitäten			Grosse Quantitäten
Blaue u. engl. Paletots	9 ⁵⁰ 14 ⁵⁰ 19 ⁵⁰ 25 ⁵⁰	etc.	Sammetpaletots	19 ⁵⁰ 26 ⁵⁰ 34 ⁵⁰ 45 ⁵⁰	etc.	Woll- und Spitzenblusen 3 ⁹⁰ 4 ⁵⁰ 5 ⁷⁵ 7 ⁷⁵
Blaue u. engl. Kostüme	26 ⁵⁰ 32 ⁵⁰ 39 ⁵⁰ 48 ⁵⁰	etc.	Kinder-Sammet-Jackets	Serie I 7 ⁷⁵ Serie II 9 ⁷⁵		Abendmäntel, Pelze, Unterröcke
Schwarze Paletots	19 ⁵⁰ 27 ⁵⁰ 35 ⁵⁰ 47 ⁵⁰	etc.	Garnierte Kleider	14 ⁵⁰ 19 ⁵⁰ 28 ⁵⁰ 37 ⁵⁰	etc.	Modelle zu u. unter Selbstkostenpreis.

Alex Mendelsohn, Dortmund

Am Sonntag, den 11. Dezbr. bis abends 8 Uhr geöffnet. Brückstrasse 18. Am Sonntag, den 11. Dezbr. bis abends 8 Uhr geöffnet.

Um
eine
schnellere
Räumung
der
Warenbestände
zu
erzielen

habe ich die ohnehin schon sehr niedrigen Ausverkaufsprise teilweise  nochmals herabgesetzt. 

Total-Ausverkauf

Rud. Robert Nachfolger

Inhaber: M. Gerber

Kamen, West- u. Schulstraßen-Ecke.

1600



**Artillerie-Verein
KAMEN.**

Am
Sonntag, den 11. Dez.,
abends 7 1/2 Uhr,
im Vereinslokale:
Versammlung.
1604 Der Vorstand.

**Turn-Verein
zu KAMEN.**

Mittwoch, den 14. Dez.,
abends 9 Uhr,
bei Herrn F. Jordan:

General-Versammlung.

Tagesordnung:

1. Vorstandswahlen.
2. Bestätigung der Wahlen der Turnerfeuerwehr.
3. Bericht über den Kreisturntag.
4. Allgemeines.

1610 Der Turnrat.

Unserem Brandmeister
Herrn



W. Heuner

zu seinem am
9. ds. Mts. stattgefundenen
Geburtstage die besten
Glück- und Segenswünsche
„Gut Schlauch“.

Fenerwehr Westf.

KAMEN! Aula des Real-Programmasiums. KAMEN!

Dienstag, den 13. Dezember 1910,
abends 8 Uhr:

Siegfried Karg-Elert-Abend

(Kunstharmonium-Konzert) von F. Ohmann.

Mitwirkende: Konzertsängerin Fräulein Emma
Mahler (Sopran) aus Düsseldorf. Konzert-
pianistin Fräulein Helene Tellerling aus Dort-
mund. Herr Konzertmeister H. Schmidt-
Reinecke (Violine) aus Dortmund.

Programm: Karg-Elert: Lieder für Sopran,
Harmonium-Soli, Duos für Harmonium und
Klavier, Duos für Harmonium und Violine.

Mannborg-Kunstharmonium } von der Pianoforte- u. Har-
(Doppel-Expression) moniumhandlung F. Reinelt,
Bochstein-Flügel : : : : Dortmund.

Karten a 1.50 Mk. im Vorverkauf bei den
Herren Felting, Holtmann, Mathia und
an der Abendkasse. 1594

Holz-Verkauf

Haus Belmede.

Mittwoch, den 14. ds. Mts., morgens
11 Uhr, soll im Forstdistrikt Kamen-Mark, Bunt-
busch in der Nähe Kellermann:

150 Raummeter Eichen Heimbuchen-Stangen
zu Frechtungen und Brandholz;

12 1/2 Uhr im Forstort Schriever's Ort b. Mertens:

20 Raummeter Eichen und Kiefernstangen
zu Frechtungen

nummerweise meistbietend verkauft werden. 1611

Versammlung beim Wirt Gaumann, resp. an Ort.

Löddinghausen, den 8. Dezember 1910.

Blödom.

Ortskrankenkasse, Kamen.

General-Versammlung

am Mittwoch, den 14. Dezember 1910, abends
8 1/2 Uhr, im Lokale der Frau Wwe. Ed. Enselmann,
hier, Oststraße.

Tages-Ordnung:

1. Ergänzungswahlen für den Vorstand.
2. Wahl des Ausschusses für die Prüfung der Rechnung des
laufenden Jahres.
3. Anschaffung eines Telefons.
4. Besprechungen.

Der Vorstand. 1612



Achtung!

Als passende Weihnachts-Geschenke
empfehle einen kleinen Posten

Kanarien-Hähne

à Stück 8 Mark. Garantie für jedes Stück. Mein
Stamm ist einer der besten Deutschlands und errang in
diesen Tagen die große goldene Medaille und den Ehren-
preis der Stadt Bielefeld in der Selbstzuchtklasse. 1589
Hochachtungsvoll

Wilh. Husemann, Kamen, Nordenmauer 46.

Wilh. Pröpper, Kamen

Weststrasse 54. Weststrasse 54.

Schlosserei und Eisenwaren-Handlung.

Magazin für Küchen-Einrichtungen.



Größtes Lager in Herden, Ofen,
Wasch- u. Brinzwmaschinen, Näh-
maschinen, Fleischhackmaschinen,
sowie sämtl. dazugehörigen Ersatz-
teile. Tisch-, Wand- und Hänge-
lampen. — Kulante Bedienung.
Billigste Preise. — Günstige
Zahlungsbedingungen. 1681

16er Sacketäner.

Sonntag abend 5 Uhr:
Versammlung.

Wybert-Tabletten
Schützen
RAUCHERRE-DONER-SÄNGER
vor Husten, Heiserkeit, Katarth

Lehrern Tabletten eine wahre
Böhlrat beim Unterricht.

Pfarrer fühlen keine An-
strengungen beim
Sprechen durch täglichen Gebrauch
von Wybert-Tabletten.

Sportleute preisen die
erfrischenden,
durchlöschenden Eigenschaften der
Wybert-Tabletten.

Sänger erzielen klare, voll-
tönende Stimmführung
Wybert-Tabletten. Vorrätig in
allen Apotheken à Mk. 1.— nur
Depot in Kamen: 1294
Adler-Apotheke, Königstrasse 1.

Größere ev. Gemeinde.

3. Advents-Sonntag, 11. Dez. ca.
Morg. 10 Uhr: Hauptgottesdienst.

Pastor Boigt.

Nachm. 2 Uhr: Kindergottesdienst.

Pastor Philipp.

5 Uhr: Abend-Gottesdienst.

Pastor Lumm.

Kapelle zu Verhe.

Morgens 10 Uhr: Gottesdienst.

Pastor Lumm.

Evangelisch-Lutherische Kirche.

3. Advents-Sonntag, den 11. Dezbr.

Morg. 10 Uhr: Gottesdienst.

Pastor Gwald.

11 1/2 Uhr: Kindergottesdienst.

12 Uhr: Taufen in der Kirche.

Nordberg.

3. Advents-Sonntag, 11. Dez.

Morg. 10 Uhr: Gottesdienst.

11 1/2 Uhr: Kindergottesdienst.

Donnerstag, den 15. Dez.

6 Uhr: Bibelstunde.

Katholische Gemeinde.

Bahnhofstrasse 13.

Sonntag, den 11. Dezbr., nachmit-
tags 2 Uhr: Gottesdienst mit
Predigt.

(Pfarrer Jos. Moog-Dortmund.)

Druck u. Verlag von G. May in Herde

Passende Weihnachts-Geschenke!

Damenschürzen, Kinderschürzen, seidene Tücher, Balltücher, Schultertücher, Kragenschoner,
Krabatten, Wäsche, Handschuhe, Strümpfe, Taschentücher, Hosenträger, Gürtel, Garnituren,
Tischdecken, Bettbezüge, Bettvorlagen, Teppiche, Läufer, Pelze, Schirme, Kinderkleidchen etc.

empfiehlt in neuer großer Auswahl

Kamen.

F. W. Heineke.

1606

Kamenener Zeitung

Erscheint an jedem Dienstag, Donnerstag und Sonnabend. Insertions-Gebühr für die Zeile oder deren Raum 10 Pfennig, die Reklamezeile oder deren Raum 35 Pfennig.

Volksfreund für Kamen und Umgegend

Expedition von J. Brombach in Kamen

Bezugspreis mit der Unterhaltungsbeilage für's Heim monatlich 40 Pfennig. Bei Bezug durch die Post vierteljährlich 1 Mark 25 Pfennig.

Unterhaltungsbeilage „Für's Heim“ dreimal wöchentlich. — Freiwillige Unfall-Unterstützung.

Nr. 148.

Sonnabend, den 10. Dezember 1910.

38. Jahrgang.

Unser heutiges
Angebot
erregt
Auffsehen!

**Trotz unserer bekannt
billigen Preise**
gewähren wir bis Weihnachten auf sämtliche
**Damen-, Herren- und Kinder-
Konfektion sowie Pelzwaren**
20–25% Rabatt.
Auf sämtliche übrigen Manufakturwaren
10%

Gebrüder Kaufmann, Kamen.

Bahnhofstrasse 7 (Ecke Wilhelmstrasse).

1601

 Sonntag ist mein Geschäft bis abends 8 Uhr geöffnet. 

Keinen Kornbranntwein
(keinen Maischnaps)

1 1/2 Liter 80 Pfg.
1/2 Liter 40 Pfg.

empfiehlt

Brennerei und Restauration
geführt von

Hub. Sonnenschein.

826

Empfehle als passende Weihnachts-Geschenke

**Pfeiffen, Stöcke
Schirme, Lederwaren**

W. Meckfessel, Drechsler

1575

Kamen, Nordstrasse 34.

Reparatur-Werkstätte für Pfeifen, Stöcke, Schirme.

Ueberziehen der Schirme prompt und billig.

 Eilige Reparaturen auf Wunsch sofort. 

Einzigstes Spezial-Geschäft am Plage.

Haben Sie Bedarf

in Briefbogen, Rechnungen, Postkarten, Briefumschlägen, sowie Drucksachen irgend welcher Art ::

so wenden Sie sich an die Buchdruckerei 185

Friedr. Matthiä, KAMEN:
Weststr. 10.

Sie finden dort eine reichhaltige u. moderne Musterauswahl sowie prompte und preiswerte Bedienung. :: ::

Visitenkarten, Verlobungsanzeigen, Hochzeitseinladungen, sowie Todesanzeigen u. Totenzettel werden sofort nach Bestellung angefertigt.

Vollständig von A–Z ist erschienen:

Meyers

Sechste, gänzlich neubearbeitete und vermehrte Auflage

Grosses Konversations-

Ein Nachschlagewerk des allgemeinen Wissens

Lexikon

20 Halblederbände zu je 10 Mk. oder 20 Prachtbände zu je 12 Mk.
Prospekte und Probehefte liefert jede Buchhandlung.

Verlag des Bibliographischen Instituts in Leipzig und Wien

Wie süß

steht ein rosiges, jugendliches Antlitz und ein reiner, zarter, schöner Teint. Alles dies erzeugt: **Stiefenpferd - Vitienmisch - Seife** v. Bergmann & Co., Nabebeck
Preis à St. 50 Pf., ferner ist der **Vitienmisch - Cream Dada** ein gutes, vorzüglich wirkendes Mittel gegen Sommerprossen. Tube 50 g bei **W. Felting, C. Müller jr., H. P. Thiel, H. Jacobi.** 253

W. Wienpahl, Kamen

Metallwarenfabrik (Gegr. 1874)

liefert: 1530

Nähmaschinen, Fahrräder, Zeugmangeln, Wasch- und Wringmaschinen, Sicherheitslampen, Ventile, Büchsen, Verschraubungen etc., Dreherei-Reparaturen und Ersatzteile aller Art.

Als hochfeines u. praktisches

Weihnachtsgeschenk

empfehle auffallend billig

2 Salon-Pianos

(nußb. u. schwarz) nur wenige Monate gebraucht, 10 Jahre Garantie. Franko Lieferung.

H. van Bremen,

Dortmund, 1457
Heiligerweg 15. Tel. 7681.

oooooooooooo

Doppelkornkümmel

und 827

alter Doppelkorn

Liter 1,20 Mk.

H. Sonnenschein.

oooooooooooo

Reichstag.

Am Mittwoch wurde die Beratung des
Arbeitskammergesetzes

bei § 11 fortgesetzt. Die Kommission hat die Regierungsvorlage, die das Alter der Wahlberechtigung auf 25 Jahre festsetzt, dahin abgeändert, daß die Wahlberechtigung mit dem 21. Lebensjahre beginnt.

Abg. v. Volk (Kons.): Die Fassung der Kommission ist für meine Freunde unannehmbar, junge Leute in diesem Alter sind noch nicht reif, um hier mitzusprechen. — Nach kurzer Debatte wurde der Paragraph in der Kommissionsfassung angenommen unter Ablehnung eines polnischen Antrages, statt wahlberechtigt sind „Deutsche“ zu setzen „Personen“ sowie eines polnischen Ebenantrages, statt „Deutsche“ zu setzen „Reichsangehörige“, nachdem Staatssekretär Dr. Delbrück erklärt hatte, die Bezeichnung „Deutsche“ empfehle sich aus Zweckmäßigkeitsgründen, weil sie bereits in anderen Gesetzen in demselben Sinne gebraucht sei.

Zu § 12, betreffend das Stimmrecht der Arbeiter, lag ein sozialdemokratischer Antrag vor, daß die den Arbeitgebern mit größerer Arbeiterzahl übertragenen Mehrstimmen insgesamt nicht mehr als ein Drittel der Stimmberechtigten betragen dürfen. Nach kurzer Debatte, in deren Verlauf Ministerialdirektor Caspar erklärte, es empfehle sich, nicht den Aufsichtsbehörden, die die Verteilung der Stimmen vorzunehmen haben, vorzugreifen, da diese schon dafür sorgen würden, daß die Großindustrie nicht den kleinen Betrieben gegenüber bevorzugt werde, wurde der Paragraph unverändert angenommen und der sozialdemokratische Antrag abgelehnt.

Paragraph 13 der Kommissionsfassung setzt die Wahlbarkeit auf das 25. Lebensjahr statt auf das 30., wie es in der Regierungsvorlage heißt, fest; außerdem sollen noch die Arbeiter- und Verbandssekretäre das Recht der Wahlbarkeit haben, sie dürfen jedoch ein Viertel der Mitglieder nicht übersteigen. Ein sozialdemokratischer Antrag will die Bestimmung streichen, wonach Wahlberechtigte, die Armenunterstützung erhalten haben, nicht wählbar sind. — Abg. Böhm (Soz.) begründete diesen Antrag. — Abg. Zrl (Ztr.): Wir bleiben hinsichtlich der Zulassung der Arbeitersekretäre bei der Kommissionsfassung. Der Einwand der Regierung, daß sie nur die Ansichten in der Praxis stehender Arbeiter hören wolle, ist doch nur Theorie, er würde leicht umgangen werden, indem die Verbandssekretäre im Nebenamt in Arbeit treten. — Abg. v. Volk (Kons.): Zu unserem Bedauern geht das Zentrum hier andere Wege als wir, wie es denn überhaupt keinen schwarz-blauen Bloß gibt. Wir werden gegen die von der Kommission beschlossenen Bestimmungen stimmen. — Abg. Horn-Reuß (Natlib.): Wir stimmen für die Weibehaltung des 30. Lebensjahres bei der passiven Wahl. Die Gründe, die man für die Zulassung der Arbeitersekretäre anführt, können wir nicht anerkennen. Solange die sozialdemokratischen Gewerkschaften ein derartiges Übergewicht über die christlichen Gewerkschaften haben, müssen die Arbeitersekretäre von der Vertretung ausgeschlossen bleiben. — Abg. D. Naumann (Fortfchr. Vpt.): Die Arbeitgeber haben heute nur gegen bestimmte einzelne Arbeitersekretäre Bedenken, nicht mehr gegen das Prinzip. Es muß anerkannt werden, daß der Arbeitersekretär eine übersehende Kenntnis der Betriebsverhältnisse hat, der Arbeiter kennt nur seinen näheren Wirkungskreis. Der Arbeitersekretär ist auch deshalb zu empfehlen, weil er unfähig ist. Seien wir also ehrlich und geben ihnen das passive Wahlrecht. (Bravo! links.) — Abg. Schiffer (Ztr.): Die christlich-nationalen Arbeitersekretäre sind keine Feinde der Industrie, deshalb kann man sie auch zulassen. Die Arbeiter wollen Vertrauenspersonen haben; andernfalls wird das Gesetz ein Gesetz nicht für, sondern gegen die Arbeiter.

Staatssekretär Dr. Delbrück:

Paragraph 13 in der Kommissionsfassung ist und bleibt für die Regierung unannehmbar. (Bravo! rechts.) Ich bitte ihn also abzulehnen. Die Tätigkeit der Arbeitersekretäre in den Kammern ist tatsächlich nicht notwendig. Diese Institution hat im gewerblichen Leben ihre Berechtigung erwiesen und die Arbeitersekretäre sind uns vielfach angenehme und nützliche Mitarbeiter geworden. Für den Arbeiter sind sie unentbehrlich. Aber sind sie geeignet für die Arbeitskammern? Sie sind gewissermaßen die Sachwalter der Arbeiter und können deshalb nicht zugleich entscheiden über Anträge, die sie vielleicht selbst gestellt haben. Wir haben auch Arbeiter genug, die in den Kammern sachlich und vernünftig Auskunft und Urteile abgeben können. Schließlich sind auch die Arbeitersekretäre von ihren Auftraggebern abhängig. (Sehr richtig! rechts, Unruhe links.) Kein Arbeiter wird entlassen, weil er sachgemäß und ruhig Auskunft gibt. Vielleicht wird sich später darüber reden lassen, ich bitte aber dringend, erschwere Sie das Zustandekommen des Gesetzes nicht. (Lebhaftes Bravo! rechts und Bewegung.)

Abg. Schmidt-Berlin (Soz.): Die Arbeitersekretäre sind tatsächlich die besten Sachwalter der Arbeiterinteressen. Wenn für die Reichstagswahlen das 25. Lebensjahr ausreicht, weshalb nicht bei den Arbeitskammern? — Abg. Behrens (Wirtsch. Vgg.): Wir können uns nicht entscheiden in diesem Stadium der Verhandlung, von der Forderung der Wahlbarkeit der Arbeitersekretäre abzugehen. — Abg. Giesberts (Ztr.): Die Wahlbarkeit der Arbeitersekretäre ist nötig. Wir müssen an den Kommissionsbeschluß festhalten. — Abg. Kulerski (Pol.): Wir werden für die Hinzufügung der Arbeitersekretäre stimmen. — Der sozialdemokratische Antrag auf Streichung des Abs. 3 des § 13 (Armenunterstützung) wird abgelehnt.

Ueber die Wahlbarkeit der Arbeitersekretäre wird namentlich abgestimmt. Dafür stimmen 192, dagegen 111 Abgeordnete; die Kommissionsfassung ist somit angenommen. Paragraph 13 wird unverändert angenommen, ebenso ohne Debatte mehrere andere Paragraphen. — Der Rest des Gesetzes wurde ohne wesentliche Debatte in der Fassung der Kommission angenommen, nachdem Staatssekretär Dr. Delbrück dem sozialdemokratischen Antrag widerprochen hatte, bei § 43 die Bestimmung, wonach Betriebe der Heeres- und Marine-

verwaltung nicht unter das Gesetz fallen, zu streichen. — Die Resolutionen der Kommission wurden gleichfalls angenommen. — Nächste Sitzung Freitag, 1 Uhr.

Die Wertzuwachssteuer.

Die Reichstagskommission setzte Mittwoch die dritte Lesung fort. In § 10 Nr. 3 handelt es sich um die Frage, inwiefern Aufwendungen für Bauten und Verbesserungen berücksichtigt werden sollen. Ein von mehreren Abgeordneten gestellter Antrag will den Baugewerbetreibenden und Bauhandwerkern für eigene Arbeit beim Bau einen Zuschlag von 10 Prozent statt 5 Prozent gestatten. Dieser Antrag wird angenommen, ebenso mit einigen weiteren Änderungen die ganze Ziffer 3 des § 10.

Die Nummer 4 des § 10 erhält folgende Fassung: 4. Die Aufwendungen, Leistungen und Beiträge für Anlage von Straßen, andere Verkehrsanlagen einschließlich der Kanalisierung, sowie ohne entsprechende Gegenleistung und Vergütung geleistete Beiträge für sonstige öffentliche Einrichtungen, soweit die Aufwendungen, Leistungen und Beiträge innerhalb des für die Steuerberatung maßgebenden Zeitraums gemacht sind, zuzüglich 4 vom Hundert Zinsen für jedes volle Jahr, der für die Berechnung der Steuer maßgebenden Besitzzeit nach Schluß des Kalenderjahres, in welchem die Aufwendungen gemacht, oder die Leistungen oder Beiträge verausgabt sind, längstens jedoch für 10 Jahre.

Ein Antrag, alle Vermögensverluste, die nachweislich durch Erwerb und Besitz des Grundstücks erwachsen sind, anzurechnen, wird abgelehnt.

§ 11 wird mit folgender Änderung angenommen: Der zweite Absatz erhält folgende Fassung: „Ob im Sinne dieser Vorschriften Rechtsgeschäfte steuerfrei oder steuerpflichtig sind, ist auch für die Zeit vor dem 12. April 1910 nach ihm zu bestimmen. Rechtsgeschäfte der im § 2 bezeichneten Art (Uebertragung der Rechte der Erwerber aus Veränderungsgeschäften usw.) stehen einem steuerfreien Erwerbsvorgange gleich, soweit sie vor dem 12. April 1910 abgeschlossen worden sind.“ Die §§ 12 bis 14 werden unverändert angenommen.

Deutschland.

— **Die Budgetkommission** führte am Mittwoch die Beratung der Fernspreckgebührenordnung zu einem einstimmigen Abschluß, dessen Ergebnis die Erklärung des Staatssekretärs Kraetzle war, daß die Regierung dem Entwurf in der von der Kommission beschlossenen Fassung nicht zustimmen könne, da sich daraus eine Unterbilanz von etwa 2 Millionen ergebe. Die Kommission hat den mitgeteilten Antrag Raden angenommen, aber mit folgenden Änderungen. Die Gesprächsgebühr wird folgendermaßen gestaffelt: bis zu 20 Kilometer 10 Pfg., bis zu 25 Kilometer 20 Pfg., bis zu 50 Kilometer 25 Pfg., bis zu 100 Kilometer 50 Pfg., bis zu 250 Kilometer 75 Pfg., bis zu 1000 Kilometer 2 Mk., über 1000 Kilometer für jede angefangene weiteren 250 Kilometer 50 Pfg. mehr. — Das Gesetz soll am 1. Oktober 1911 in Kraft treten. Teilnehmer, die nach der bisherigen Fernspreckgebührenordnung eine Pauschalgebühr entrichten und nicht zur Grund- und Gesprächsgebühr nach Maßgabe dieses neuen Gesetzes übergehen wollen, sind befugt, ihre Anschlüsse bis zum 15. August 1911 zu kündigen.

— **Das Gesetz über die Beseitigung von Tierkadavern** wurde von der hierfür eingesetzten Kommission, die die Beratungen Dienstag erledigte, unter Ablehnung aller Abänderungsanträge unverändert angenommen. Ministerialdirektor Dr. v. Jongsieders machte hierbei die Mitteilung, daß das im Vorjahre verabschiedete Viehschutengesetz wegen der erforderlichen Vorbereitungen kaum vor dem 1. April 1912 in Kraft treten werde. Die Kommission erklärte sich damit einverstanden, daß das Gesetz über die Beseitigung von Tierkadavern gleichzeitig in Kraft tritt.

— **(Die Speisekarte der Feldsoldaten.)** Während der diesjährigen Herbstübungen sind bei neun Armeekorps als Bestandteil der großen Verpflegungsbillette Wurstkonserven erprobt worden, die von der Armeekorpsfabrik in Spandau angefertigt waren. Die Konserven waren als Blut- und Leberwurstkonserven hergestellt, hatten nach ärztlichem Befunde mindestens den gleichen Nährwert wie Fleischkonserven und waren wie diese in Büchsen zu 400 Gramm gleich 2 Portionen verpackt. Sie wurden teils kalt teils warm verzehrt und haben sich in beiden Fällen als wohlschmeckend und bekömmlich erwiesen. Sie sind von den Soldaten als willkommene Abwechslung in der Konservenverpflegung empfunden und haben sich als besonders geeignet zur Verpflegung von Abkommandierten, wie Meldeleitern, Radfahrern usw. gezeigt. Auf Grund dieser guten Erfahrungen wird, wie die „Mil.-pol. Korrespondenz“ führt, die Wurstkonserve fortan dauernd auf der Speisekarte der Feldsoldaten zu finden sein.

— **(Deutsch-amerikanische Kulturbeziehungen.)** Die Kuratoren der Columbia-Universität teilen mit, daß der Universität ein Geschenk von 400 000 Mark gemacht worden sei, dessen Zinsen dazu verwendet werden sollen, die deutsch-amerikanischen Kulturbeziehungen zu fördern. Eine weitere Gabe von 120 000 Mark sei für die Erwerbung eines Deutschen Saales für die Universität bestimmt, das ein germanisches Institut zum Studium der deutschen Geschichte und Kultur enthalten soll.

— **(Bau- und Kunstdenkmäler im Zeichenunterricht.)** Der Kultusminister hat eine Verfügung an die Provinzial-Schulkollegien gerichtet, die sich auf die Ausdehnung des Bereichs des Zeichenunterrichts auf höhere Schulen auf heimatische Bau- und Kunstdenkmäler bezieht. Nach den neuen Lehrplänen kann der Zeichenlehrer die Schüler einfache Bau- oder Kunstdenkmäler oder Teile davon auf ihnen lassen, was zugleich Verständnis und Liebe für die heimischen Kunstformen wecken würde. Besonders erwünscht ist es, solche Denkmäler aufzunehmen, deren Bestand durch die häufige Entwicklung des Schulortes gefährdet erscheint. Wenn die Zeichnungen der Schule verblieben, so könnten sie ein schätzbare Material für die Pflege der heimatischen

Denkmäler abgeben. Die auf diesen Erlaß hin angeregte Ausstellung in Berlin wird im Winter 1911/12 im Kunstgewerbemuseum stattfinden. Die von Schülern und Schülerinnen hergestellten Aufnahmen sollen nach ihrer Ausstellung in Berlin als Wanderausstellungen in den Provinzen zur Verwendung kommen.

— **(Professor Bernhardt über die Duellangelegenheit.)** Zu Beginn seiner Vorlesung über die Probleme der internationalen Wirtschaftspolitik am Mittwoch erklärte Professor Ludwig Bernhardt, der mit lebhaften Kundgebungen empfangen wurde, zu der bekannten Duellangelegenheit: Er könne auf die Sache selbst nicht eingehen, aber nur eines wolle er bemerken, die Angelegenheit hänge in keiner Weise weder direkt noch indirekt mit wissenschaftlichen Meinungsverschiedenheiten zusammen. Sie sei vielmehr eine rein persönliche Angelegenheit. Dafür stehe ihm jedem einzelnen von Ihnen ein; eine rein persönliche Angelegenheit, die, auch dafür stehe ihm jedem Menschen ein, von meiner Seite vollkommen korrekt durchgeführt worden ist. Und dann noch eins: Seien Sie überzeugt, daß es mir nur darauf ankommt, mein Katheder zu verteidigen, und meine Lehrtätigkeit so einzurichten, daß Sie davon Nutzen haben.

— **(Bürgermeisterwahl in Hamburg.)** Der Hamburger Senat hat Dr. Predohl zum ersten Bürgermeister und Dr. Burchard zum zweiten Bürgermeister für das Jahr 1911 gewählt.

— **(Abdul Hamids Depots.)** Das Reichsgericht hat am Mittwoch das Urteil des Kammergerichts bestätigt, durch das die Reichsbank zur Herausgabe der Depots von 18 Millionen des früheren Sultans Abdul Hamid an diesen verurteilt worden war. Der Kosten wegen waren nur 40 000 Mark eingeklagt worden. Es war geltend gemacht worden, daß der Sultan die Herausgabe seines Depots als Gefangener unter einem gewissen Druck geordert habe. Das Reichsgericht erklärte es auch nicht für erforderlich, das Siegel, das der Prozeßvollmacht beigebrucht ist, auf seine Richtigkeit mit dem des Vertrages zu prüfen.

— **Der Kassenärztestreit in Halle,** der seit dem Frühling dauert, ist jetzt durch Vertrag geschlichtet.

— **Im Moabiter Krawall-Prozeß** teilte Mittwoch der Staatsanwalt mit, der Polizeipräsident habe alle zur Unterdrückung der Ausschreitungen kommandierten Beamten vernommen lassen, keiner von ihnen wisse etwas von Mißhandlungen unbeteiligter Personen, wie verschiedene Zeugen behauptet hätten. Diese müßten sich also geirrt haben. — Nachdem einige Zeugen vernommen sind, beantragen die Verteidiger, noch eine große Reihe Gegenzeugen gegen die Zeugen des Polizeipräsidenten zu laden. Der Vorsitzende bittet beide Parteien, eventuell auf die Zeugen zu verzichten, damit man noch vor Weihnachten oder wenigstens bis Neujahr fertig werde. Da der größte Teil der Sonderfälle erledigt ist, werden die Anträge auf Haftentlassung beraten. Der Gerichtshof beschließt, die Angeklagten Schulz, Kotte, Senf, Merten und Raichlitz aus der Untersuchungshaft zu entlassen, bei den übrigen Angeklagten die Untersuchungshaft aufrecht zu erhalten. — Hierauf wird die Weiterberatung auf Freitag vertagt.

Ausland.

Holland.

— **(Holland will keine Rheinschiffsahrtsgabern.)** In der holländischen Zweiten Kammer nach der Minister des Auswärtigen am Dienstag die Erklärung ab, daß die Regierung nach wie vor die freie Rheinschiffsahrt als eine Lebensbedingung für Holland betrachte und sie nicht um Fingerbreite von ihrem bisherigen Standpunkt in der Sache der Rheinschiffsahrtsgabern abgeben will.

Die „Frankf. Ztg.“ kann dieser Erklärung hinzufügen, daß der Minister in seiner scharf ablehnenden Haltung wohl einstimmig durch das gesamte Parlament unterstützt wird.

Frankreich.

— **Der französische Ministerrat** hat sich definitiv über drei Arbeitergesetze geeinigt, die am 13. März gleichzeitig in der Kammer eingebracht werden. Sie betreffen 1. die strafrechtliche Verfolgung der Sabotage, 2. die Einführung von Schiedsgerichten bei Arbeitskonflikten zwischen den Eisenbahnunternehmern und den Eisenbahnarbeitern und Angestellten, 3. die rückwirkende Kraft der den Eisenbahnarbeitern im vorigen Jahre zugesicherten Pensionsverhältnisse. Der Ministerrat billigte weiterhin den Entwurf der Ausführungsbestimmungen der allgemeinen Arbeiteraltersversicherung. Die Bestimmungen werden dem Staatsrat unterbreitet und in kurzer Frist veröffentlicht.

Türkei.

— **An allen türkischen Mittel- und Hochschulen** ist die deutsche Sprache als obligatorischer Unterrichtgegenstand eingeführt worden. Für Mazedonien bedeutet dies, daß die bulgarische Sprache, die bisher an den Mittelschulen gelehrt wurde, fortan als Unterrichtgegenstand ausscheidet.

Marokko.

— **(Frankreich und Marokko.)** Aus Tanger meldet die „Agence Havas“: Kommandant Senes, der Chef der französischen Flottille, die mit dem Kreuzer „Du Chahla“ am 29. November hierher zurückgekehrt ist, hat zur Unterdrückung des Waffenschmuggels eine auf drei Wochen berechnete Kreuzfahrt unternommen. Bei dieser Gelegenheit und mit Genehmigung des Nachen ist Kommandant Senes in der Kasbah von Agadir empfangen worden. Da dieser Besuch seit langer Zeit der erste eines europäischen Kriegsschiffes in diesem Hafen war, so erregt er in der ganzen Gegend großes Aufsehen. In diesem Besuch ist der Ursprung der völlig unbegründeten Gerüchte zu erblicken, daß der Hafen von Agadir von Frankreich besetzt worden sei.

Amerika.

— **Kuba unter Vormundschaft** der Vereinigten Staaten. 24 Stunden nach Veröffentlichung des Kontraktes, durch welchen der

Bau der neuen kubanischen Kriegsschiffe, zweier Kreuzer von 2000 resp. 1000 Tonnen, und einer Anzahl kleinerer Schiffe von der kubanischen Regierung der Werft „Yulcan“ in Stettin, die das günstigste Angebot eingereicht hatte, übertragen worden ist, hat nach einer Meldung der „Frankf. Ztg.“ die Washingtoner Regierung dagegen protestiert und verlangt, daß die Schiffe in den Vereinigten Staaten gebaut werden. Der Kontrakt ist deshalb annulliert worden. Es wiederholt sich somit der gleiche Vorfall wie im vergangenen Jahre bei der Waffentlieferung.

Aus aller Welt.

Ergebnisse der Volkszählung.

Die Einwohnerzahl von Leipzig beträgt nach dem Ergebnis der Volkszählung 585 743 Personen. Dresden zählt nach dem vorläufigen Ergebnis 546 882 Einwohner gegen 516 936 am 1. Dezember 1905. Für die Stadt Hannover hat die vorläufige Feststellung eine Einwohnerzahl von 299 753 ergeben. Das bedeutet eine Zunahme von 27 418 Einwohnern. Nach dem vorläufigen Ergebnis der Volkszählung beläuft sich die Einwohnerzahl der Stadt Nürnberg auf 332 539, d. h. 38 114 mehr als bei der Volkszählung im Jahre 1905. Für Chemnitz betrug nach den vorläufigen Feststellungen die Zahl der Einwohner am 1. Dezember 1910 286 455 gegen 244 927 am 1. Dezember 1905. Es ist somit eine Zunahme um 41 528 oder 17 Proz. zu verzeichnen. In Magdeburg ergab die Zählung 279 644 Einwohner gegen 263 476 im Jahr 1905. Augsburg ist mit 101 500 gegen 94 923 in die Reihe der Großstädte über 100 000 eingetradet. Offenbach hat insgesamt 75 528 Einwohner. — Nach dem Resultat der amtlichen Zählung betrug die Einwohnerzahl Braunschweigs am 1. Dezember 1910 143 319, davon 68 458 männliche und 74 861 weibliche Einwohner. Im Jahre 1905 betrug die Gesamtbevölkerung 136 397. Nach der Volkszählung am 1. Dezember d. J. betrug die Einwohnerzahl Lübecks 98 612 gegen 91 371 am 1. Dezember 1905. Berlin 2 180 000 (2 040 148), Königsberg i. Pr. 248 059 (223 770), Posen 154 811 (136 808), Saarbrücken 104 390 (89 617), Hamburg (Stadt) 936 000 (802 793), Posen 121 104 (105 381), Frankfurt (Main) 414 406, Straßburg 178 290, Elbing 58 515, Wschaffenburg 29 831, Königreich Württemberg 2 435 000 (2 302 179), Stuttgart 285 589 (253 100), Mannheim 193 379 (168 700), Halle 180 496 (169 916), Erfurt 111 498 (98 847), Barmen 169 019 (156 080), Elberfeld 170 066 (162 853), Bayreuth 34 481 (31 003), Mühlhausen i. Elf. 94 021 (94 498), Fürth 66 535 (60 635), Freiburg i. B. 83 038 (74 098).

Zur Ballon-Landung auf den Orkney-Inseln.

Direktor Distler, der Führer des auf den Orkney-Inseln gelandeten Münchner Ballons Touring-Klub erzählte einem Berliner Vertreter der Presse: Am Sonntag früh um 1/8 Uhr vernahmen wir mit großem Schrecken das gefährlichste Geräusch des Ballonfahrens; das Brausen der See unter uns. Der Wind wehte stark aus Südosten und wir konnten gerade noch die Küste sehen. Dann senkten wir uns auf den Ozean hinab. Die Gondel tauchte ins Wasser. Als wir uns wieder erhoben, waren wir in der Gondel nur noch unser zwei. Beim Landen waren wir unter der Gondel eingeschlossen und konnten uns kaum befreien. Mit großer Anstrengung vermochte ich den Korb am Rande etwas zu heben und Jördes froh heraus. Darauf tat er dasselbe für mich. Wir konnten nicht gehen und bewegten uns mühsam, indem wir uns einander unterstützten, an einer Mauer entlang. Am Ende des Felses kletterten wir über die Mauer in den Garten eines Häuschens. Als man uns fragte, ob wir mit einem Kriegsballon gekommen seien, sagte Jördes: „Ach, Ihr Briten habt immer so etwas im Kopf.“ Jördes sagte, wir hätten 14 Stunden dem Tode ins Auge geschaut. Als wir landeten, wären wir über Bord geschlendert worden. Wir wären zu Tode erschöpft und in weiteren 20 Minuten wäre es mit uns aus gewesen. Nur einmal hätten wir noch aufsteigen können, dann wäre das Ende gekommen. Den Klippen entgingen wir wie durch ein Wunder, und der Landstreifen, auf dem wir landeten, war so schmal, daß wir in wenigen Augenblicken wieder auf dem Ozean gewesen wären.

Spielplan des Dortmunder Stadttheaters
von Sonntag, den 11. Dezember bis
Sonntag, den 18. Dezember 1910.

Sonntag den 11. Dezember. 3 1/2—6 Uhr, zu vollständigen Preisen. „Taufan“. Drama in 4 Aufzügen von M. Lenz. Abends 8—10 1/2 Uhr. „Die Fledermaus“. Operette in 3 Aufzügen von Johann Strauß. — Montag den 12. Dezember. 7 1/2—9 1/4 Uhr. „Comte de Guiche“. Lustspiel in 3 Aufzügen von Franz von Schöthan und Franz Koppel-Elfeld. — Dienstag den 13. Dezember. 7 1/2—10 Uhr. „Martha oder Der Markt zu Richmond“. Romantisch-fantastische Oper in 4 Aufzügen von Friedrich v. Flotow. — Mittwoch den 14. Dezember. 3 1/2—6 Uhr, zu vollständigen Preisen. „Möschelbrödel oder Der gläserne Pantoffel“. Märchen-Komödie in 6 Bildern von C. A. Görner. Abends 7 1/2 Uhr. Vollständiges Preis. „Die Kinder der Erzellen“. Lustspiel in 4 Aufzügen von C. v. Holzogen und W. Schumann. — Donnerstag den 15. Dezember. 6 1/2—11 1/4 Uhr. „Die Meisterfinger von Nürnberg“. in 3 Aufzügen von Richard Wagner. — Freitag den 16. Dezember. 7 1/2—10 Uhr. „Gawan“. Ein Mysterium in 5 Aufzügen von Ewald Stufen. — Sonnabend den 17. Dezember. 3 1/2—6 Uhr, zu vollständigen Preisen. „Möschelbrödel oder Der gläserne Pantoffel“. Märchen-Komödie in 6 Bildern von C. A. Görner. Abends 7 1/2—10 1/2 Uhr. „Cosi fan tutte“. (Sowohl als alle). Komische Oper in 2 Aufzügen von W. A. Mozart. — Sonntag den 18. Dezember. 3 1/2—6 Uhr, zu vollständigen Preisen. „Die Hohenstaufen“. Schauspiel in 4 Aufzügen von Ernst v. Wildenbruch. Abends 7 1/2—11 1/4 Uhr. „Lohengrin“. Romantische Oper in 3 Aufzügen von Richard Wagner.

Warnung vor dem Genuß von Margarine

„Marten“, „Bada“ u. „Frischer Mohr“.
Kürzlich sind nach dem Genuß von Margarine, die von der Firma „Altonaer Margarine-Werke“ Marten & Co., G. m. b. H., Altona-Deitersdorf direkt an Private verschickt wurde, in mehreren Orten der Monarchie Massenanfälle vorgekommen. Die Margarine trug die Bezeichnung „Bada“. Aber auch die von derselben Firma vertriebene Margarine Marke „Frischer Mohr“ hat hier und in der Umgegend in mehreren Fällen nach dem Genuß Vergiftungserscheinungen hervorgerufen. Wir warnen daher vor dem Genuß von Margarine der genannten Firma solange, bis die einwandfreie Beschaffenheit der Ware sicher garantiert ist.

Kamen, den 7. Dezember 1910.

Die Polizei-Verwaltung:
v. Basse.

Bekanntmachung.

Gemäß der §§ 25 und 27 der deutschen Wehrordnung vom 22. November 1888 werden alle diejenigen deutschen Militärpflichtigen, welche im Kreis der Militärbezirke Kamen ihren Wohnsitz oder Aufenthalt haben, hiermit aufgefordert, er nach § 25 der Wehrordnung ihnen obliegenden Meldefrist nachzukommen.
Die Meldefrist beginnt mit dem 1. Januar des Jahres, in welchem das 20. Lebensjahr voll-

endet wird und dauert so lange, bis über die Dienstpflicht endgültig entschieden ist.

Die Anmeldung zur Rekrutierungstammrolle muß in der Zeit vom 1. bis zum 15. Januar 1911 und zwar vormittags von 9 bis 10 Uhr und nachmittags von 4 bis 6 Uhr im hiesigen Militärbureau, Zimmer 12, erfolgen. Diejenigen Militärpflichtigen des Jahres 1891, welche nicht in Kamen geboren sind, haben bei der Anmeldung ihren Geburtschein, welcher zu diesem Zwecke kostenfrei ausgestellt wird, vorzulegen, die Militärpflichtigen der Jahrgänge 1889, 1890 und frühere dagegen den im ersten Militärpflichtjahre erhaltenen Lösungsschein. Es wird ausdrücklich bemerkt, daß nur die Geburtscheine vom Standesamt gültig sind.

Für die vorübergehend abwesenden Militärpflichtigen haben die Eltern, Vormünder, Lehrer, Brod- oder Arbeitsherren die Verpflichtung, dieselben zur Stammrolle anzumelden.

Die Personen, welche nach der Anmeldung zur Stammrolle von hier verziehen, haben sich bei der Berichtigung der Rollen vorschriftsmäßig ab- und bei der Behörde des neuen Aufenthaltsortes anzumelden.

Wer die Meldung zur Stammrolle oder zur Berichtigung derselben unterläßt, wird mit Geldstrafe bis zu 30 Mk. oder mit Haft bis zu 3 Tagen bestraft.

Kamen, den 6. Dezember 1910.

Der Bürgermeister: v. Basse.

Restaurant Wilh. Korte, Unnaerstraße.

Dem geehrten Publikum empfehle ich angelegentlich meine schön eingerichteten

Wirtschaftslokalitäten,

sowie meinen geräumigen Saal zur Abhaltung von Festlichkeiten, besonders für Familienfeiern, als Hochzeiten usw.

Für aufmerksame prompte Bedienung, gute Speisen und Getränke trage ich bestens Sorge. 1603

Wilhelm Wienke

Landwehrstr. 189 Bergkamen Landwehrstr. 189
Sarg-, Bau- und Möbel-Schreinerei.

Lieferung kompletter Ausstattungen

sowie einzelner Möbel aller Art in einfacher und moderner Ausführung.

•• Anfertigung von Särgen •• in jeder Größe und Holzart. 1420

Auf Wunsch erleichterte Zahlungsbedingungen.

Vorzüglich geeignet als Weihnachts-Geschenk!

Photographische Vergrößerungen

nach jedem Bilde, in jeder Größe und Ausführung unter Garantie bei billigsten Preisen.

Nicht zu verwechseln mit den von Kolporturen u. Hausierern angebotenen sog. Kreidezeichnungen.

Ebenfalls als schöne Weihnachts-Geschenke geeignet:

Aufnahmen von Personen, Familien und Gruppen.

— Bestellungen baldigst erbeten. — 1485

Ernst Brass, Kamen, Bahnhofstr. 49.
Einziges, fachmännisch geleitetes Geschäft am Platze.

Bu Weihnachten

empfehlen wir:

la. junge Mastgänse

Pfd. 72 Pfg.

Bestellungen erbitten frühzeitig.

Gebr. Wolff.

Im Gebrauch sparsam

Dalli-
Seifenpulver

In der Wirkung wunderbar

Westfälische Kreditanstalt Kamen

Kommandit-Gesellschaft auf Aktien

Bahnhofstr. 47.

Fernsprecher No. 62.

Reichsbank - Giro - Konto.

Eröffnung laufender Rechnungen mit und ohne Kreditgewährung.

Diskontierung u. Einziehung in- und ausländischer Wechsel und Schecks.

An- und Verkauf ausländischer Noten und Geldsorten.

Einlösung von Zins- und Gewinnanteil-Scheinen.

An- und Verkauf von Wertpapieren an allen Börsen.

An- und Verkauf von Kuxen, Obligationen und Aktien ohne Börsennotiz.

Aufbewahrung, Verwaltung u. Beleihung von Wertpapieren.

Ausstellung von Kreditbriefen.

Vermietung von Panzerschränken.

Annahme von Spargeldern

zu zeitgemässen, günstigen Sätzen.

1398

Domizilstelle für Wechsel. — Scheck-Verkehr.

— Wechselformulare liegen an unserer Kasse kostenfrei zur Verfügung. —

Max Halbe's

grosser psychologischer Roman

„Die Tat des Dietrich Stobäus“

(das erste Romanwerk des Dichters der „Jugend“) beginnt im Januar 1911 im Feuilleton des

Berliner Tageblatt

zu erscheinen.

Jeder Abonnent erhält kostenfrei 6 Wochenschriften:

Jeden Montag: Der Zeitgeist
Jeden Mittwoch: Techn. Rundschau
Jeden Donnerstag: Der Welt-Spiegel
Jeden Freitag: ULK, III. Witzblatt
Jeden Sonnabend: Haus Hof Garten
Jeden Sonntag: Der Welt-Spiegel

195 000 Abonnenten

Das „Berliner Tageblatt und Handelszeitung“ erscheint täglich 2 mal, wöchentlich 13 mal, auch Montags, und kostet bei allen Postanstalten des Deutschen Reiches

monatlich 2 Mark.

Zwangsversteigerung.

Am Montag, d. 12. d. J., morgens 9 1/2 Uhr, werde ich beim Wirt Rieder, hier:

2 große Schweine

gegen sofortige Zahlung versteigern.

Kamen. 1613

Harbach,
Gerichtsvollzieher.

Holzverkauf Wassercourl.

Montag, den 12. d. M., vormittags 10 Uhr anfangend, werde ich für Herrn Helmr. Middendorf genannt Wortmann in Wassercourl, im „Bienenwinkel“, am Wege von „Eusen nach Wickede, i. d. Nähe der Lohheide: ca. 40 Rrn. Buchen zu Nutz- u. Brandholz und ca. 30 Rrn. Eichen zu Bau- u. Geschirrh Holz und Deichselstangen geeignet,

nummerweise gegen Zahlungsfrist zum Verkauf aussetzen.

Zusammenkunft bei dem Wirt Schulte-Kemminghau'en in Wassercourl resp. an Ort u. Stelle.

Kaiserau, 1. Dezbr. 1910.

Friedr. Brüninghaus, 1580 Auktionator.

Wer verkauft Haus evtl. mit gutem Geschäft? Ort u. Branche gleichgültig. Offert. sub K. P. U. 224 an Rudolf Mosse, Dortmund. 1608

Holzflänsch

mit Brut vernichtet radikal Rademachers Goldgeist. Patentamt. gesch. No. 75193. Geruch- u. farblos. Reinigt d. Kopfhaut von Schuppen, befördert d. Haarwuchs, verhilft den Zuzug v. Parasiten. Wichtig f. Schulkinder. Flasche 50 Pfg. Erhältl. in Drogerien und Apotheken. Wo nicht erhältlich gegen Eins. v. 50 Pf. direkt v. aill. Fabrik. Rademacher & Co., Siegburg.

Holzverkauf Oberaden.

Herr W. Affhäuser in Oberaden läßt am Montag, den 19. d. Mts., morgens 10 Uhr, in der Burg, nahe beim Hofe:

100 Rrn. schöne, sehr lange und starke Rot-tannen zu Bauholz, Gerüststangen, Leiterbäumen, Frechtungen und Baumstapeln sehr geeignet, sowie zirka 60 Rrn. Eichen. Durchforstungsholz, zu Drahtpfählen, Gerüsthebeln und Brennholz

öffentlich meistbietend gegen Kredit verkaufen. 1609

Heil.
Th. Brüggemann
Auktionator.

Eine Wohnung

nebst Stallung und Gartenland per sofort oder später zu vermieten. 1586

F. Thielmann,
Bergkamen, Dorf.

Zum 1. Januar 1911 an ruhige Mieter schöne

Wohnung zu vermieten. 1583

Näheres in der Geschft. d. J.

Zum 1. Januar 1911

schöne Wohnung

in Weddinghofen v. 6 Zimmern, Stallung und Garten im ganzen oder geteilt zu vermieten. 1587

Näheres in der Geschäftsst.

WAGEN-PLANE
Pferdedecken - Schlafdecken in unerreichter Qualität bill. gest. Man verlange Preisliste. Adolf Weschke, Ascherhausen 17

Achtung!

Ein Waggon frisch gehauener schöner

Weihnachts-bäume

angekommen, kleine und bis 5 Mtr. hohe. Gleichzeitig empfehle:

Schöne Obstbäume, Weißdorn, 2 u. 3 jähr. Rosen, wild. Wein, Ziersträucher, Lebensbäume usw.

Zu Weihnachten:

Schöne Palmen u. blühende Pflanzen, Blumenkörbe etc.

Gärtnerei Militz,

Kamen, Westentor.

Fernruf 212. 1614

Gelegenheitskauf!

1 gebr. sehr gut erhaltenes

Klavier

äußerst billig zu verkaufen.

H. van Bremen, Dortmund, Heiligerweg 15. Telefon 7681.



Kavallerie-Verein KAMEN.

Sonntag, den 11. d. M., abends 8 1/2 Uhr, im Vereinslokale:

Bersammlung. 1616 Der Vorstand.

Gesellschaft Konfordia.

Die auf den 13. ds. Mts. anberaumte

General-Versammlung muß besonderer Verhältnisse wegen auf

Dienstag, den 20. d. M., abends 8 1/2 Uhr,

verschoben werden. 1617

Kamen, d. 9. Dez. 1910.

Der Vorsitzende.

Wir weisen auf den unserer heutigen Ausgabe beigefügten Prospekt der Firma **Settlage & Co.,** Dortmund, hin, den wir unsern verehrten Lesern zur Beachtung empfehlen.



L. Kosanetzky

Markt Kamen Markt

empfeilt in großer Auswahl zu billigen Preisen:

Hüte, Pelze, Mützen, Schirme, Stöcke, Hosenträger, Taschenmesser, Tornister (cht Leder), Portemonnaies, Leinwandwäsche, Normalhemden, Kragenschoner, Handschuhe für Herren, Schlipse u. s. w.

Reparaturen an Schirmen schnell und billig. 187

PIANOS

u. Flügel in altbewährter Güte, IBACH-PIANOLA-PIANOS d. h. IBACH-Pianos mit eingebautem Klavierspielapparat, Pianolas mit Thesmodist und Metrostyle, sowie Harmoniums, empfiehlt in reicher Auswahl zu bequemen Bedingungen.

Rud. IBACH Sohn

Kais. u. Königl.

Hof-Flügel- und Piano-Fabrik,

gegr. 1794

Barmen

Neuerweg 38-42

Bei Kauf, Miete, Umtausch, Reparatur oder Stimmung wende man sich an die mehr als hundertjährige Erfahrung des durch vier Generationen bestehenden Hauses

IBACH

1263



Zur Aufklärung!

Ich offeriere den echten G. A. Hahewacker Kautabak zu Original-Fabrikpreisen.

Um Verwechslungen mit gleichnamigen Fabrikaten zu vermeiden, enthält neuerdings jede Rolle einen Zettel mit obiger Fabrikmarke! Nur diese Fabrikmarke bürgt für die Echtheit des Tabakats. 1458

H. P. Thiel, Kamen.

Unerreichte Leistungsfähigkeit!

- weil** die Preise infolge meines grossen Umsatzes und der vorteilhaftesten Einkaufsgelegenheit mit 14 grossen Spezialgeschäften **unbestritten die billigsten sind**,
- weil** die Auswahl sowohl in Grösse als auch in Beschaffenheit und Güte der Ware ohne Konkurrenz dasteht,
- weil** die Anfertigung der Ware nach eigener Regie geschieht und die Firma sich den Alleinverkauf der bewährtesten Fabrikate gesichert hat,
- weil** der Einkauf und Verkauf nur gegen Bar geschieht und Rabatt irgend welcher Art nicht gegeben werden kann,
- weil** nur fachmännisches Personal angestellt und der Inhaber 22 Jahre nur in der Branche tätig ist und sein Geschäft persönlich leitet,
- weil** die Grösse, Lichtfülle und Einrichtung der Lokalitäten ein angenehmes Kaufen und genaues Erkennen der Ware bietet,
- weil** jede Neuheit, jedes Fasson, jede Grösse, jede Preislage in tausenderlei Ausmusterung am Lager ist.

Herren-Kleidung

Herren-Paletots	aus dunkel gemusterten, durchaus soliden Stoffen	10 ⁰⁰	12 ⁰⁰	15 ⁰⁰	18 ⁰⁰
Herren-Paletots u. Ulsters	die grosse Mode, aus lebhaft gemusterten Stoffen, Streifen und Karos	12 ⁰⁰	15 ⁰⁰	20 ⁰⁰	25 ⁰⁰
Herren-Paletots u. Ulsters	aus ganz vorzüglichen Stoffen, lebhaft, sowie ruhige, dezente Muster	27 ⁰⁰	30 ⁰⁰	33 ⁰⁰	36 ⁰⁰
Herren-Paletots u. Ulsters	in allerbesten Qualitäten, in denkbar vollkommener Verarbeitung	38 ⁰⁰	40 ⁰⁰	45 ⁰⁰	90 ⁰⁰

Auswahl unter ca. 5000 Stück!

Gehpelze	von Mk. 60.— bis 400.—
Pelerinen	von Mk. 8.— bis 30.—
Havelocks	von Mk. 10.— bis 45.—
Pelerinen-Mäntel	von Mk. 18.— bis 60.—
Gummi-Mäntel	von Mk. 18.— bis 45.—
Loden-Joppen	von Mk. 3.— bis 30.—
Bureau- und Haus-Joppen in Wolle, Leinen, Lustre	von Mk. 1.— bis 15.—

Automobil-Kleidung

Ski- u. Rodelsport-Ausrüstung.

Joppen-Anzüge

Die modernsten Stoffe, Farben und Fassons — Vorrat ca. 8000 Stück.

Jede Preislage von 10.— bis 90.— Mk.

Rock-Anzüge	Mk. 20.— bis 70.—
Gehrock-Anzüge	Mk. 27.— bis 75.—
Frack-Anzüge	Mk. 30.— bis 75.—
Smoking-Anzüge	Mk. 30.— bis 75.—

Diener- und Livree-Kleidung

Berufs-Kleidung

Beinkleider

Vorrat ca. 18000 Stück. — Erstklassige Fabrikate. Beste Verarbeitung und Passform.

Jede Preislage von Mk. 2.— bis 20.—

Jagd-Kleidung und Ausrüstung

Jagd-Joppen, Pelz-Joppen, Leder-Joppen, Jagd-Anzüge, Leder-Westen.

Hosen in Loden, Leder, Manchester, gestrickte Westen, Jagd-Mäntel, Jagd-Hüte, Jagd-Stücke, Gewehr-Futterale, Patronen- und Jagd-Taschen, Gamaschen, Rucksäcke, Handschuhe, Fuss- und Ohrenwärmer.

Ferner jede Bekleidung u. Ausrüstung für jeden Sport und Spiele

für Turner, Fussball-Spieler, Tennis-Spieler, Touristen etc.

Fantasie-Westen

Auswahl unter mehreren Tausenden! in Seide, Plüsch, Flanell und Waschstoff, Hochaparte Ausmusterung und feinste Ausstattung. Jede Preislage von Mk. 2.— bis 8.—

Schlafröcke, Morgenjoppen Sammetjoppen

Vorrat ca. 400 Stück vom einfachsten bis zum allerelegantesten Genre, von Mk. 10.— bis 60.—

Jede Art Unterkleidung

als Normalhemden, Biberhemden, Zephirhemden, Unterhosen, gestrickte Jacken etc. etc.

Hüte — Mützen.

Knaben- und Jünglings-Kleidung

Knaben-Capes

aus gutem Lodenstoff, Grösse 60 Mk. 3.00

Jede weitere Grösse 30 Pf. mehr.

Knaben-Capes

aus gutem blauen Loden u. Molton, Goldknöpfe, Abzeichen, gefütterte Kapuze, Grösse 60

Mk. 2.75

Jede weitere Grösse 25 Pf. mehr.

Mein Capes-Lager ist sortiert in ca. 100 verschiedenen Dessins, vielen Fassons u. allen Grössen bis 130 cm Länge — auch für Mädchen —

Preislagen:

Mk. 2.75 3.00 3.25 3.50, 3.75, 4.00 bis 20.00 Mk.

Gesamtvorrat:

ca. 2500 Stück.

Knaben-Pyjacks

aus blauem Molton mit grossen Goldknöpfen, Aermel und Kragen mit Abzeichen

Mk. 2.50

Jede weitere Grösse 25 Pf. mehr.

Knaben-Pyjacks

aus blauem Molton la. mit Armstickerei, grossen Goldknöpfen und Kragen-Abzeichen

Mk. 3.50

Jede weitere Grösse 25 Pf. mehr.

In Knaben-Pyjacks unterhalte ich ein Lager von ca. 1500 Stück in blauen, braunen, grünen, grauen u. oliven Molton, Cheviots v. Mk. 2.50 an, und Tuchen von Mk. 8.00 an, engl. Pyjacks in hübschen gemust. hell. Dessins, teils ohne Futter, Buckskins, Cheviots u. Covert-Coats von

Mk. 6.00 an.

Knaben- und Jünglings-Paletots und Ulster

von Mk. 4.— bis Mk. 45.—

Knaben- und Jünglings-Loden-Joppen

von Mk. 2.— bis Mk. 15.—

Knaben-Wellblousen

von Mk. 1.80 bis Mk. 10.—

Knaben-Höschen

von 75 Pf. bis Mk. 8.—

Jünglings-Anzüge

von Mk. 7.— bis Mk. 50.—

Jünglings-Hosen

von Mk. 1.50 bis Mk. 15.—

Knaben-Anzüge

aus blauem Molton

Mk. 3.00

für das Alter von 3 bis 10 Jahren.

Blusen-Anzüge

in blauen, grünen, braunen reinwoll. Kammgarn-Cheviots, solide, waschechte Qualitäten, ganz mit gutem Futter gefüttert, mit Stickerei

Mk. 5.00

Steigerung 50 Pf.

Blusen-Anzüge

in blauen, grünen, braunen reinwoll. Kammgarn-Cheviots, solide, waschechte Qualitäten, ganz mit gutem Futter gefüttert, mit reich garniertem Matrosen-Kragen

Mk. 6.00

Steigerung 50 Pf.

Knaben-Jacken-Anzüge

2-reihig, mit grossen Knöpfen und Ueberkragen

Mk. 7.50 bis 30.00

Die grosse Mode für kleine Knaben: Sweater und gestrickte Höschen ganz enorme Auswahl

von Mk. 1.00 an.

Kadett-Anzüge von Mk. 7.— bis 27.—
Sport-Anzüge von Mk. 5.— bis 20.—
Sammet-Anzüge von Mk. 6.— bis 27.—
Manchester-Anzüge v. Mk. 4.— bis 20.—
Kieler-Anzüge von Mk. 8.— bis 30.—
Bleyles-Anzüge von Mk. 10.— bis 24.—
Knaben-Kleidchen v. Mk. 3.— bis 20.—
Kittel-Anzüge von Mk. 7.— bis 25.—
Schiller-Anzüge von Mk. 8.— bis 30.—

Speziell für das auswärtige Publikum sei es bemerkt, dass sich bei den ausserordentlich günstigen Fahrgelegenheiten die Reise zum grossen Spezialhaus J. Fischer sicher lohnen wird, da hier die Auswahl u. Preiswürdigkeit unerreicht sind.

Dortmund

J. Fischer

Ostenhellweg

Deutschlands grösstes und leistungsfähigstes Spezialhaus.

☛ Sonntag ist mein Geschäft den ganzen Tag geöffnet. ☚

Kamener Zeitung

Erscheint an jedem Dienstag, Donnerstag und Sonnabend. Insertions-Gebühr für die Zeile oder deren Raum 10 Pfennig, die Reklamezeile oder deren Raum 35 Pfennig.

Volksfreund für Kamen und Umgegend

Expedition von J. Brombach in Kamen

Bezugspreis mit der Unterhaltungsbeilage für's Heim monatlich 40 Pfennig. Bei Bezug durch die Post vierteljährlich 1 Mark 25 Pfennig.

Unterhaltungsbeilage „Für's Heim“ dreimal wöchentlich. — Freiwillige Unfall-Unterstützung.

Nr. 148.

Sonnabend, den 10. Dezember 1910.

38. Jahrgang.

Die neuesten
Anzüge, Paletots, Ulster, Bozener Mäntel,
Pelerinen, Joppen, Hosen, Westen
für Herren und Knaben
— in grösster Auswahl — zu billigsten Preisen.

Spezialhaus Wilh. Etling,

Weststr. 15

Kamen

Weststr. 15.

Sonntag den ganzen Tag geöffnet.

Westen-
hellweg
70-72

Es liegt in jedermanns Interesse, vor dem Einkauf unsere Läger u. Preise anzusehen.

Westen-
hellweg
70-72

Hettlage & Co. Dortmund
Westenhellweg 70-72

empfehlen

Paletots

In grossartigster Auswahl
solid und gediegen angefertigt, in nur haltbaren erprobten Qualitäten und tadelloser Ausstattung zu aussergewöhnlich billigen festen Preisen.

Knaben-Paletots in grossen Sortimenten

Anzüge in unübertroffener grösster Auswahl, soliden Stoffen und vorzügl. Machart.

Brant- u. Hochzeits-Anzüge elegante Verarbeitung, erprobte Qualitäten.

10 Schaufenster. 4 Verkaufs-Etagen.
1335 Fahrstuhl nach allen Etagen. 8561

Westen-
hellweg
70-72

Es liegt in jedermanns Interesse, vor dem Einkauf unsere Läger u. Preise anzusehen.

Westen-
hellweg
70-72

Joh. Kemper, Bahnhofstrasse 13, direkt a. d. Brücke.

Blumenarrangements aller Art, frische Brautkränze, Buquets, Trauerkränze, moderne Tafeldekorationen, Topfpflanzen.

Geschmackvolle Ausführung. Billige Preise.

C. Holtmann, Kamen
Bahnhofstr. 58.

Buchbinderei — Buchhandlung

Lieferung sämtlicher Zeitschriften und Bücher.

Einrahmung von Bildern.

Lieferung von Druckfachen aller Art. 190

Allen voraus sind die
„Kiepenkerl-“
Tabacke in der Preisliste v. 20 s bis 3 M. p. 1/4 Pfd.

Weil allgemein beliebt, überall käuflich.

Oidenkott
Rees a. Rh.



Grosses Lager
in garantiert federdichten
Bettstoffen.

Bettfedern u. Daunenn
mit eigener Maschine
doppelt gereinigt.
Billige Preise.

Gebrüder Kaufmann, Kamen

Bahnhofstrasse 7 Ecke Wilhelmstrasse.

Ludwig Knieper,
Nordstr. 7. Kamen. Nordstr. 7.
— Telefon Nr. 204. — 1143

Sargschreinerei u. Sargausstattungsgehalt hier.
Unterhalte stets großes Lager in
Metall-, Eisen-, Buchen- und Tannen-Särgen.
Geschäftsgrundsatz:
Strenge Punctualität, prompte Bedienung mögl. billige Preise.

Fr. Matthias
KAMEN
Weststrasse Nr. 10.

Buch- und
Papier-Handlung
Büro-Artikel
Galanterie- und
Kleiderwaren.
Buchbinderei

Spezialität:
Bilder - Einrahmungen
unter Garantie für
absol. Standsicherheit.
Grösste Auswahl
Bilder, Silberleisten u.
Rahmen jeder Art.
Prompte Bedienung
Billigste Preise.

Echt

Hansa - Backpulver
backt am sichersten
Nährmittel - Fabrik
Hansa, Hamburg.

Gratis eine Dose ff.
Cakes für 50 ausge-
schnittene Hansa-Bons.

Pianos

Ibach — Thürmer — Förster
Knake — Mand — Knaus u. a.
von 4.50 Mk. an aufwärts.
Günstige Zahlungsbedingungen!
Annahme gebrauchter Klaviere!
Zuverlässige Bedienung!
Miet-Pianos. Klavierstimmen
Pianoforte-Handlung
E. Griebisch
(Inh. Otto F. Dabelow),
Hamm (Westf.), Markt 8 b.
1527 Telefon 123.

Die Antwort des Zechenverbandes.

Die Eingabe des Gewerkschafts-Christlicher Bergarbeiter vom 28. November, in der bekanntlich der Zechenverband gebeten wurde, den Zechen zu empfehlen, eine den Verhältnissen entsprechende Lohnaufbesserung vorzunehmen, ferner eine paritätische Instanz zur Untersuchung von Beschwerden gegen den Allgemeinen Arbeitsnachweis zu schaffen, hat jetzt der Zechenverband beantwortet. Im folgenden geben wir den Bescheid in den Hauptpunkten wieder: „Wenigstens dem Zechenverband als solchem eine Einwirkung auf die Lohnregelung nicht zu steht, da die Feststellung der Löhne Sache jeder einzelnen Zechenverwaltung ist, die allein mit den bei ihr in Arbeit stehenden Bergleuten Schichtlohn und Gehänge vereinbart und vereinbaren kann, so gestalten wir uns doch, darauf hinzuweisen, daß zurzeit die Verhältnisse auf dem Kohlenmarkt derart ungünstig liegen, daß zur Erhaltung des Absatzes — trotz langsam steigender Löhne — wiederum Preisermäßigungen für das nächste Jahr haben beschlossen werden müssen. Ob in diesen für uns alle unerfreulichen Verhältnissen schon in Kürze eine Veränderung zum Besseren eintreten wird, vermag heute niemand mit Sicherheit zu übersehen.“

Die Antwort geht dann näher auf die Lohnverhältnisse ein und führt aus, daß 93,5 Prozent der sämtlichen Krankenkassenmitglieder im Jahre 1909 einen arbeitsmäßigen Verdienst von 3 bis 5 M. und mehr hatten. Nur 6,5 Prozent aller Krankenkassenmitglieder, nämlich 22.669 Leute, erreichten nicht den für männliche Arbeiter über 16 Jahre geltenden Satz des üblichen Tageslohnes von 3 M. Unter diesen 22.669 Leuten befinden sich aber, was wohl zu berücksichtigen ist, rund 12.000 jugendliche Arbeiter unter 16 Jahren. Die Antwort sagt weiter: Nicht richtig ist auch, daß im ersten Halbjahr 1910 das Einkommen aller Bergarbeiter noch etwas weiter zurückgegangen sei. Vielmehr macht sich seit dem Frühjahr dieses Jahres ein Steigen der Löhne bemerkbar. Nach der amtlichen Lohnstatistik, die den Schichtverdienst und den Vierteljahresverdienst abzüglich aller Kosten und Beiträge für die soziale Versicherung angibt, betragen: a) der Schichtverdienst aller Arbeiter im 1. Vierteljahr 1909: 4,56 M. (1910: 4,48 M.), im 2. Vierteljahr 1909: 4,45 M. (1910: 4,51 M.), im 3. Vierteljahr 1909: 4,48 M. (1910: 4,57 M.); der eigentlichen Kohlenhauer und der mit ihnen im Gehänge arbeitenden Schlepper im 1. Vierteljahr 1909: 5,42 M. (1910: 5,29 M.), im 2. Vierteljahr 1909: 5,28 M. (1910: 5,33 M.), im 3. Vierteljahr 1909: 5,31 M. (1910: 5,40 M.); b) der Vierteljahresverdienst aller Arbeiter im 1. Vierteljahr 1909: 327 M. (1910: 324 M.), im 2. Vierteljahr 1909: 327 M. (1910: 337 M.), im 3. Vierteljahr 1909: 351 M. (1910: 361 M.); der eigentlichen Kohlenhauer und der mit ihnen im Gehänge arbeitenden Schlepper im 1. Vierteljahr 1909: 377 M. (1910: 371 M.), im 2. Vierteljahr 1909: 376 M. (1910: 387 M.), im 3. Vierteljahr 1909: 406 M. (1910: 416 M.).

Das Verlangen, daß Löhne, die weit unter dem Durchschnitt stehen, künftig vermieden werden sollten, weist der Zechenverband ebenfalls als unerfüllbar zurück; ebenso die Schaffung einer paritätischen Instanz zur Untersuchung von Beschwerden gegen den Allgemeinen Arbeitsnachweis. Seit Gründung des Arbeitsnachweises seien über 180.000 Stellen nachgewiesen worden und nur eine einzige Beschwerde eingelaufen, die auch von Vertretern der Kgl. Staatsregierung gelegentlich der Besichtigung des Arbeitsnachweises als unbegründet anerkannt worden sei.

In der Entgegnung auf die gemeinsame Eingabe des alten Verbandes, der polnischen Berufsvereinigung und des Hirsch-Dunderschen Gewerkschafts der Bergarbeiter verweist der Zechenverband bezüglich der Lohnforderung (Erhöhung im Durchschnitt um 15 Prozent) auf die beigefügte Antwort an den christlichen Gewerkschaftsverband.

Es heißt dann weiter: Zu der Forderung, das Verbaue in der Grube nicht mehr im Kohlengedinge mit zu berechnen, sei eine generelle Regelung ausgeschlossen. Zu dem Verlangen, die Leistungen der Knappschaftskassen zu erhöhen, erklären wir, daß wir in der Frage der Aufbesserung der Leistungen der Knappschaftskasse nicht zuständig sind. Was schließlich Ihre Forderung anlangt, unseren Arbeitsnachweis in einen paritätischen Arbeitsnachweis umzuwandeln, so verweisen wir auch hier auf das anliegende, dem Verbande christlicher Bergarbeiter gegebene Antwortschreiben. Glückauf! Zechenverband, gez. Randerbrock; gez. Lüthgen; gez. Funke. Die Geschäftsführung: gez. v. Loewenstein.

Der alte Bergarbeiterverband, der Hirsch-Dundersche Gewerkschaftsverein und die polnische Berufsvereinigung treten in den nächsten Tagen zu einer neuen Konferenz zusammen, um zu der ablehnenden Antwort des Zechenvereins Stellung zu nehmen und über weitere Maßnahmen zu beraten.

Der Professorenstreit am Schwarzen Brett.

Am Schwarzen Brett der Universität ist Donnerstag folgende Erklärung angeschlagen worden: Kommilitonen!

Herr Professor L. Bernhard hat, wie wir aus den Zeitungen erfahren und wie uns von Hörsen bestätigt wird, zu Beginn seiner vorgerichtigen Vorlesung eine Ansprache gehalten, in der er die Behauptung aufstellte, es handle sich in dem jetzt viel erörterten Streit für ihn um die „Verteidigung seines Rathobers.“ Damit hat er eine Beschuldigung öffentlich ausgesprochen, welche bisher nur von anonymen Berichterstattern in der Öffentlichkeit gegen uns erhoben worden ist: daß wir sein Recht auf Teilnahme an den sogenannten Hauptvorlesungen über Nationalökonomie verlegt hätten. Er hat diese Beschuldigung erhoben, obwohl vom Herrn Rektor eine mit ehrenrühriger Erklärung bezeugte Kommission

eingesetzt worden ist, und Herr Professor Bernhard sich aus diesem Anlaß schriftlich verpflichtet hat, die ganze Angelegenheit „der Öffentlichkeit in jeder Form vorzuenthalten.“ Wir erklären hiermit jene Beschuldigung für unwahr und werden den Beweis dafür vor der Kommission erbringen. Auf die Sache selbst hier einzugehen, ist uns verjagt. Ebenso muß der mitunterzeichnete Professor Sering den Nachweis der Unwahrheit der gegen ihn noch besonders in der Öffentlichkeit erhobenen Verdächtigungen seiner Ehre vor die Kommission verlegen. Wir bitten die Kommilitonen, ihr eigenes Urteil bis zum Urteilspruch der Kommission zu vertragen. Diese Erklärung erfolgt mit Genehmigung des Vorsitzenden der Untersuchungskommission.

Berlin, den 8. Dezember 1910.

gez. Schmoller, Sering, Wagner.
Professor Bernhard hat zu dieser Erklärung einem Mitarbeiter der „Nationalzeitung“ gegenüber folgende Erklärung abgegeben: „Die Behauptung, daß ich mich schriftlich verpflichtet hätte, die ganze Angelegenheit der Öffentlichkeit in jeder Form vorzuenthalten, ist falsch, weil sie unvollständig ist, denn ich habe seinerzeit ausdrücklich hinzugefügt, ich muß mir vorbehalten, in der Öffentlichkeit über irgendwelche Behauptungen, die aufgestellt werden und meine Ehre berühren, rückhaltlos jene Aufschlüsse zu geben, welche mir geboten erscheinen. Von diesem Rechte habe ich den Studenten gegenüber Gebrauch gemacht und ich werde davon auch in den nächsten Tagen der Öffentlichkeit gegenüber Gebrauch machen.“

Deutschland.

— Der österreichische Thronfolger Erzherzog Franz Ferdinand ist in Berlin Donnerstag nachmittag eingetroffen und begab sich mittels Automobils nach dem Neuen Palais in Potsdam.

— „Derschlesische Kaiserforger“ überschreibt die „Voss. Ztg.“ eine Artikelreihe, in welcher der ebenso geräuschlose wie erfolgreiche Kampf des Polentums, in Derschlesien maßgebenden Einfluß zu gewinnen, beleuchtet wird. Es wird auf verschiedene Rundgebungen herzlichen Vertrauens an hervorragende Polen seitens des Kaisers hingewiesen und dann im einzelnen die Kleinarbeit der polnischen Agitation geschildert, die sich gegen das Deutschtum und das Hohenzollern-Haus richtet. — Ärzte, Rechtsanwälte, Redakteure sind in vorzüglicher Weise als polnische Agitatoren tätig und bemüht, die trendentische Bevölkerung Derschlesiens zu polonisieren und zur Mitwirkung für die Loslösung vom deutschen Reiche zu gewinnen. Die Fortschritte des Polentums in Derschlesien kennzeichnet die Tatsache, daß bei den Reichstagswahlen 1898 im Regierungsbezirk Oppeln 40 Stimmen für den großpolnischen Kandidaten abgegeben wurden, 1903 schon 44.000 und 1907 gar 115.000. Daß die Polenpolitik der deutschen Kreise unter diesen Umständen nicht erschaffen darf, liegt auf der Hand.

— Die Reichstagskommission für den Kolonial- und Konsulargerichtshof begann Mittwoch ihre Beratung. Eine große Mehrheit der Kommission sprach sich grundsätzlich für die Errichtung des neuen Gerichts aus; es wird vermutlich den Namen Reichskolonial- und Konsulargericht erhalten. Die Entscheidung über den Sitz des Gerichtes — Berlin oder Hamburg — wurde ausgesetzt. Die Volkspartei beantragt die Streichung des § 5 über die Zuziehung von Verwaltungsbeamten. An der Kommissionsberatung beteiligen sich mit Erklärungen nicht weniger als vier Reichsämtler: Das auswärtige Amt, das Kolonialamt, das Reichsjustizamt und das Marineamt. Die Beratung wird Freitag fortgesetzt.

— Das nordamerikanische Geschwader, welches zurzeit in englischen Gewässern manövriert, wird im Januar nach Kiel kommen. Es ist deshalb die Frage aufgeworfen, ob derjenige Admiral, welcher neulich in London beim Champagner dem Britenwolle für einen Kriegsfall jeden amerikanischen Blutstropfen zur Verfügung stellte, nicht besser vorher heimkehrte. Deutscherseits wird darauf natürlich keinerlei Einfluß ausgeübt werden, denn von jener Rede ist selbstredend nicht ernsthaft bei uns Notiz genommen.

— Eine außerordentliche Bischofskonferenz wird, wie die „Germania“ meldet, am Dienstag und Mittwoch nächster Woche in Fulda abgehalten werden. Diese Konferenz wird sich auf Grund der Verhandlungen, die der Kardinal Erzbischof Fischer mit dem Papste bei seiner jüngsten Romreise geführt hat, insbesondere auf die Ausführung der neuesten Dekrete des Heiligen Stuhles beziehen.

Ausland.

Russland.

— Die Meldung der „Nowoje Wremja“, daß die Firma Krupp beabsichtigt, in Rußland eine Panzerplattenfabrik zu errichten, wird von authentischer Seite für unrichtig erklärt.

Amerika.

— Bei der Einweihung des Denkmals für General Steuben, den deutschen Helden im amerikanischen Freiheitskriege, fanden deutsch-amerikanische Freundschafts-Rundgebungen statt. Präsident Taft feierte die Disziplin und die Tapferkeit deutscher Truppen, die heute noch so ausgezeichnet sei, wie in den Tagen Friedrich des Großen. Abends sang der Remhorfer „Deutsche Liedertranz“ deutsche Volkslieder im Weißen Hause, wo die Gäste von der Präsidentin Taft bewirtet wurden.

Das Denkmal, ein Werk des deutsch-amerikanischen Bildhauers A. Jaegers, ist durch einstimmigen Beschluß des Kongresses mit einem Kostenanlaufe von 50.000 Dollars dem Organisator der Armee-Washingtons errichtet worden und erhebt sich gegenüber dem Weißen Hause an der Nordwestecke des Lafayetteparks. — Im Anschluß an die Enthüllung des Steuben-Denkmales fand Mittwochabend ein glänzendes Festbankett statt. Das Mitglied des Kongresses Barthold bezeichnete in seinem Toast die Steuben-Feier als einen Triumph des Deutschtums. Auch der deutsche Vorkämpfer Graf Bernstorff hielt dabei einen Trinkspruch.

Westfalen u. Rheinland.

!! Hagen, 9. Dez. (Das verdeckte 10 Mark-Stück.) In einem Geschäft der Selbststraße entdeckte eine Käuferin in einem unbeobachteten Augenblick aus der Ladentasse ein Zehnmarkstück. Man hatte eine bestimmte Frau im Verdacht und machte auch die Polizei darauf aufmerksam. Die Frau leugnete indes hartnäckig und eine Hausdurchsuchung verlief erfolglos. Schon wollte man den Verdacht aufgeben, als man noch den üblichen Versuch mit dem Polizeihund — diesmal war es der Dobermannpintcher „Greif“ des Schutzmanns Ebel — machte. Und richtig: Der Hund schnupperte etwas in der Küche umher, warf dann einen Eimer um und führte die Beamten prompt an das darunter verdeckte blinde Goldstück. Ganz entsetzt gelangte die Frau den Diebstahl ein.

H. Gidel, 9. Dez. Vom Gerüst des Turmbaus der katholischen Kirche fürzte ein Polier ab und starb an den erlittenen Verletzungen.

(?) Bochum, 9. Dez. (Festnahme.) In letzter Zeit sind hier und in der Umgegend verschiedentlich Kindern Lohnbeträge gestohlen worden, die sie an den Lohn Tagen von ihren Vätern auf den Zechenplätzen zur Ueberbringung in die elterliche Wohnung erhalten hatten. Der Kriminalpolizei ist es jetzt gelungen, in einem wegen gleicher Straftaten bereits mit Jugendhaus vorbeistrachten Menschen den Täter zu ermitteln und festzunehmen. Er gab verschiedene falsche Namen an und besuchte sich erst nach dreitägiger Haft, seine richtigen Personalien mitzuteilen. Der Festgenommene stammt aus Gelsenkirchen.

Essen, 9. Dez. In einem Anfälle von Schwermut über ein Herzleiden schoß sich in seiner Wohnung der Eisenbahnsekretär Paul Rojahn eine Kugel in den Kopf. Der Verletzte wurde sterbend ins Hospital gebracht, wo er kurz darauf verstarb.

H. Hölshausen, 9. Dez. (Durch Steinfall verunglückt.) Der Bergmann Kuppke geriet bei der Arbeit unter herabstürzende Gesteinsmassen und wurde erschlagen.

Solingen, 9. Dez. (Kupferdiebstahl.) Die Polizei entdeckte einen großen Kupferdiebstahl auf einem hiesigen Werke. Die Diebe haben seit längerer Zeit fortgesetzt Kupferplatten und -Kupferbleche gestohlen, deren Wert sich auf über 3000 Mark stellt. Als Fehler wurde ein Althändler in Ohligs verhaftet, der das Metall nach Köln verkauft hatte.

Duisburg, 9. Dez. (Todessturz.) Der Arbeiter Grabowski stürzte bei den Betonarbeiten an der Kanalbrücke in Duisburg-Weiderich ab und war sofort tot.

Düsseldorf, 9. Dez. (2 jugendliche Arbeiter verunglückt.) In einer Maschinenfabrik in Düsseldorf-Eller stürzte der 17-jährige Lehrling Philipp Brahm mit einem Eisenträger, der sich aus der Mauer löste, zur Erde. Er erlitt einen Schädelbruch, der den Tod zur Folge hatte. — Der 17-jährige Fabrikarbeiter Wilhelm Eisingang stürzte vom Dach eines Fabrikgebäudes der Mannesmann-Röhrenwerke in Düsseldorf-Math, wo er sich mit mehreren Arbeitskollegen aufhielt. Er erlitt einen Schädelbruch, der den Tod zur Folge hatte.

Köln, 9. Dez. (Totgedrückt.) Mittwoch nachmittag geriet am Bahnturm auf der Hafenbahn der 19-jährige Bremser Jöhri zwischen die Puffer zweier Wagen und wurde totgedrückt.

Aus aller Welt.

— Volkszählungsziffern. Kassel 153.778 (120.467). Mainz 113.245 (106.348). Jena 88.521 (86.307). Heidelberg 55.776 (49.527). Altm 55.817 (51.817). Würzburg 84.100 (80.327). Ludwigschafen 83.297 (72.287). Norbhausen 32.481 (29.882). Göttingen 37.535 (34.081). Dabberstadt 46.397 (45.529). Götting 85.680. Boppolt 14.907 (11.800). Düsseldorf 376.733 (253.274). Saarburg 67.012 (55.676). Breslau 510.929 (470.924). Osnabrück 65.822 (71.412). Viefelfeld 77.902 (71.412). Dessau 56.500 (55.134). Friedrichshafen 7012 (5396).

— In dem zweiten Verleumdungsprozeß des kaiserlichen Gouverneurs von Deutsch-Ostafrika gegen den Herausgeber der „Deutsch-Ostafrikanischen Zeitung“, v. Roy, hat das mit Laien besetzte kaiserliche Obergericht in Dar-es-Salaam als Berufungsinfluß den Angeklagten v. Roy zu sechs Monaten einer Woche Gefängnis, den Mitangeklagten, Buchdruckerbesitzer Klein zu vier Wochen Haft und 100 M. Geldstrafe verurteilt. Das kaiserliche Bezirksgericht hatte gegen v. Roy auf vier Monate, gegen Klein auf fünf Monate Gefängnis erkannt. Die Strafe für Roy ist demnach wesentlich erhöht, diejenige für Klein bedeutend herabgesetzt worden, da das Obergericht als erwiesen ansah, daß Klein lediglich unter dem Einfluß von Roy's gehandelt habe. Der bekannte Tatbestand wurde durch die Verhandlung vor dem Obergericht in allen wesentlichen Punkten bestätigt.

— Der verhaftete Aktor Bod in Berlin hat sich einer Magenoperation unterzogen.

— Verurteilter Schachwunder eines Russen in Berlin. Bei der Nationalbank für Deutschland wurde ein großer Schachwunder verurteilt. Ein russischer Badermeister präsentierte einen Schach in Höhe von 50.000 Fr. Die Beamten sahen sofort, daß es sich um eine Fälschung handelte und übergaben den Russen der Polizei. Der Schach war von der mexikanischen Bank ausgefertigt. Der Russe wurde in Haft behalten. Seine Persönlichkeit konnte bisher noch nicht festgestellt werden. — Eine weitere Meldung besagt: Die Nationalbank setzte sich telegraphisch mit der Londoner Filiale der Mexikobank in Verbindung und dort wurde festgestellt, daß in letzter Zeit derartige gefälschte Duplikatschachs von den sogenannten spanischen Schachwundern angefertigt und in Umlauf gebracht worden waren. Der Russe war also lediglich ein Opfer dieser Leute geworden. Er wurde nach Feststellung seiner Persönlichkeit sofort aus der Haft entlassen.

— Der neue Bürgermeister von Lübeck. Der Senat wählte den Senator Hermann Eichenburg zum Bürgermeister von Lübeck für die nächsten zwei Jahre.

— Ein Zeppelin-Deutlein im Teutoburger Wald. In einer außerordentlichen Hauptversammlung des Teutoburger Gebirgsverbandes, die vor einigen Tagen in Bad Rothenfelde abgehalten wurde, ist die Errichtung eines Deutleins an der Strandungsstelle des ersten Zeppelins, „Deutschland“ am Limberge bei Wellendorf im Kreise Burg beschlossen worden. Die Ausführung des Deutleins, das aus einem Zimling mit angebrachter Bronzetafel bestehen soll, wurde einem Osnabrücker Bildhauer übertragen.

— Die Vergung des Fünfmasters „Brennen“ ist noch immer nicht gelungen. Dienstag versuchten vier deutsche Rettungsboote, das Wrack flottzumachen. Dieser Versuch mußte infolge des hohen Wellenganges aufgegeben werden. Zudem erhob sich plötzlich ein schwerer Unwetter. Die Versuche, das Wrack aus dem Schiff herauszupumpen, führten zu dem Ergebnis, daß der Stand des Wassers in den Schiffsräumen jetzt kaum noch zwei Fuß beträgt.

— Doppelmord und Brandstiftung. In Ruppertsdorf wurde die Witwe Gedlich und ihre 33-jährige Tochter im brennenden Hause ermordet aufgefunden. Von dem Täter fehlt jede Spur.

— Mord an einer Schmittin. Auf dem Rittergute Czajowo bei Wirß (Posen), das dem Rittergutsbesitzer Grafen von der Goltz gehört, wurde, als die polnischen Schmittin von dort in ihre Heimat zurückkehrte, eine 25 Jahre alte Schmittin ermordet aufgefunden. Jetzt ist diese furchtbare Verbrechen ermittelt worden. Der Mörder ist zweifellos unter den abgezogenen polnischen Schmittin zu suchen.

— Mord. In Frankfurt a. M. wurde auf dem Griesheimer Exerzierplatz der 57 Jahre alte Reisende Wilhelm Wiener mit mehreren „Messerschnitten im Kopfe in bewußtlosem Zustande aufgefunden. Wiener, der in Frankfurt wohnt, war abends nach Hock gefahren. Der Schwerverletzte ist gestorben. Das Motiv der Tat ist nicht bekannt. Raubmord liegt nicht vor. Vermutlich handelt es sich um einen Raubmord.

— Ein Deutscher in Frankreich von einem Irrennigen erschossen. In Orleans wurde der Direktor Schönowald der dortigen Dö- und Lagerhausgesellschaft in seinem Bureau von dem Sohne seines Vorgängers Richeron nach kurzem Wortwechsel erschossen. Richeron, der schon mehrmals in einer Irrenanstalt interniert war, hatte einen tödlichen Haß auf den Direktor, weil er hoffte, selbst die Nachfolge seines Vaters zu erhalten. Nach der Tat floh er, man hat bis jetzt noch keine Spur von ihm.

— Bei einer Wagenfahrt verunglückt. Ein schwerer Unglücksfall ereignete sich in Karwin. Die Pferde eines Wagens, in dem sich der gräflich Larischke Zentraldirektionssekretär Ernst Matthei, dessen Gattin sowie deren Cousine, ein Fräulein Faltin aus Wien befanden, wurden plötzlich scheu und raffen in schärfstem Galopp über die Straße. Sämtliche Insassen des Wagens wurden hinausgeschleudert; Fräulein Faltin wurde getötet, der Aufseher lebensgefährlich, und Herr und Frau Matthei schwer verletzt.

— Mit sechzehn Mann untergegangen? Man fürchtet in London für das Schicksal eines Dampfbagger Schiffes, das mit 16 Mann Besatzung im November von Plymouth mit der Bestimmung nach Ferrol (Spanien) abgegangen war. Die Reise hätte in vier Tagen bei normalem Verlauf zurückgelegt sein müssen. Bisher ist man jedoch ohne jede genaue Nachricht über das Schicksal des Schiffes. Ein in Plymouth eingetroffener Dampfer berichtet, daß er zwei Boote des Dampfbagger getroffen habe, die aber leer gewesen seien. Man befürchtet infolgedessen, daß das Schiff mit der ganzen Besatzung untergegangen ist.

— Ein Ehepaar wegen Kinderdiebstahls verhaftet. Der Petersburger Journalist Gaidarov und seine Ehefrau wurden wegen Kinderdiebstahls verhaftet. Frau G. behauptet, eine ansehnliche Tochter des verstorbenen russischen Millionärs, Fürsten Ginski zu sein und will die einzige berechtigte Erbin und im Besitze eines diesbezüglichen Testaments sein, das sie auch dem Gericht vorlegte. Dies ist bereits das vierte gefälschte Testament des Fürsten. Es wurde festgestellt, daß Frau G. mehrmals Mutterchaft simuliert, die aber von den Hausbewohnern angezweifelt wurde. Drei Fälle von Knabenraub sind bereits festgestellt. Man nimmt an, daß das Ehepaar den Kinderdiebstahl betrieb, um einen großen Teil der Erbschaft des Fürsten Ginski zu erlangen. Die Affäre erregt hier ungeheures Aufsehen.

— Raubfall auf einen Kassierer. Beim bewaffneten Räuber überfielen in der Warschauer Vorstadt Praga den Kassierer einer belgischen Aktiengesellschaft, der mit einem Kommiss in einem Fialer fuhr, und verletzten beide tödlich. Sie entkamen unerkannt mit einer Beute von 5000 Rubel.

— Die Mandschurei pestverseucht. Nach Meldung der „Frei. Ztg.“ aus Petersburg sind dort aus Wladivostok Nachrichten eingetroffen, wonach die Pest in der Mandschurei rasch um sich greift. In Jizidar herrscht Panik. Ganze Kommanden sterben aus. Die Bevölkerung flieht auf russisches Gebiet. In den Steppen liegen allenthalben Leiche. Die Pest sei auch in der Gegend von Irkutsk aufgetreten. Weitere Meldungen über Pestfälle kommen auch aus der Kirgisensteppe.

Was soll ich morgen kochen? so muß sich täglich die Hausfrau fragen. Das Fortuna-Rochbuch der Haushaltsleiterin G. Hennel, sehr handlich, in gutem Einband, 200 Seiten stark, gibt auf diese Frage erschöpfende Antwort und gute Ratschläge allen denen, die über die hohen Preise der Lebensmittel zu klagen haben. Vermissen dieses Buches mögen 40 Pfg. in Marken an die durch ihr Buchvertrieb bekannte Firma Dr. A. Dettler in Viefelfeld senden. Das Buch wird ihnen dann franco zugestellt. Diese Firma hat auch ein Haushaltsbuch zusammengestellt. Es enthält nicht nur nützlichen Notizen auch eine Anzahl bewährter Rezepte. Manche Frau weiß nicht, wo ihr Geld bleibt. Sie muß ihre Ausgaben aufschreiben, und diesem Zwecke soll dies Buch dienen. Es ist ihr dann leicht gemacht, eine genaue Kontrolle auszuüben. Auch dieses Buch versendet Dr. A. Dettler, Viefelfeld, franco gegen Einsendung von 40 Pfg. in Marken. Wer beide Bücher haben will, möge 70 Pfg. einsenden.